



Werkstattschule
in Rostock

Unser Haus

Eine Vision

*Ein Haus der Kinder, ein Ort des Wachsens,
Lebensraum, Spiel-Raum für Phantasie und
Freiheit der Gedanken
Auf dem Dachgarten werden wir im Frühjahr
die Schwalben begrüßen und im August die Sternschnuppen,
unsere Arme ausbreiten und
fliegen lernen
Offene Räume, offene Fenster zur Welt und zum Raum nebenan
Erfahren, erspüren, erarbeiten: Hand-Werk,
Bewegung und Begegnung
Das Universum im Pflaumenbaum, die Galaxie
im Kaninchen: Lebewesen als Weggefährten
Die Erfinderküche, in der keiner nur sein eigenes Süppchen kocht,
die Tafelrunde, um die Rezepte der anderen zu probieren
Die Terrasse: sichere Basis im Schutz des Hauses
mit Blick in die Welt; die Bäume zum Klettern,
um über den Gartenzaun zu schauen
Eigene Dinge, selbst gemacht und also wesentlich:
die Sonnenuhr im Garten, die Erdbeermarmelade, der Tonbecher, das Buch
Das Vogelgezwitscher, das Klappern des Webstuhls,
Lachen und Musik:
Eine Sinfonie des Werdens*

Ein Traum

*Dem Schulgesetz Mecklenburg-Vorpommern wohnt die Chance inne, aus dieser ins Bild gebrachten Schulphilosophie kein Luftschloss, sondern **ein richtiges Haus** zu bauen. Wir nehmen das Schulgesetz beim Wort, die in § 3 genannten Lernziele sind für unser Handeln maßgebend, und wir möchten mit der Werkstattschule in Rostock Strukturen schaffen, die deren Umsetzung ermöglichen.*



Werkstattschule
in Rostock

Eine Wirklichkeit

*Als **Fenster zur Welt** bauen wir ein Haus des Lernens und Lebens, in dem das friedliche Miteinander und kulturelle Toleranz, die Förderung von individuellen Begabungen und der bewusste Umgang mit Lern-, Arbeits- und Entspannungstechniken sowie vernetztes Denken ein gemeinsames Dach finden.*



Werkstattschule in Rostock



Werkstattsschule
in Rostock

Konzeption Werkstattsschule in Rostock
(1998 gegründet als Freie Schule Rostock)

Die Sekundarstufe I

4., überarbeitete und ergänzte Auflage Januar 2005



Werkstattsschule in Rostock

Inhalt

1. Zielvorstellungen der Werkstattsschule in Rostock

2. Wege I: Lern- und Erfahrungsfelder

- 2.0. Kulturtechniken
- 2.1. Lern- und Arbeitstechniken
- 2.2. Geisteswissenschaften und Deutsch
- 2.3. Fremdsprachen
- 2.4. Naturwissenschaften und Mathematik
- 2.5. Musisch- ästhetischer und handwerklicher Bereich
- 2.6. Körpererfahrung: Sport, Bewegung und Entspannungstechniken
- 2.7. Andere Aktivitätsbereiche

3. Wege II: Lern- und Arbeitsformen

- 3.1. Allgemeine Grundlagen zu "Gruppe und Leistung"
- 3.2. Lerngruppen und methodische Großformen an der Werkstattsschule
 - 3.2.1 Lernen in den Stammgruppen
 - 3.2.2 Lernen im Kurs
 - 3.2.3 Lernen in einer Werkstatt
 - 3.2.4 Lernen in Projekten
- 3.3. Methodische Grundformen- alltägliche Methoden
 - 3.3.1. Herstellung von Handlungsprodukten
 - 3.3.2. Arbeit mit Lehrbuch und Arbeitsblatt
 - 3.3.3. Gespräche
 - 3.3.4. Spiele
- 3.4. Leistungsermittlung und Leistungsbewertung
 - 3.4.1. Alternative Bewertungsformen an der Werkstattsschule
 - 3.4.1.1. Pensenbuch und Punktesystem
 - 3.4.1.2. Bewertung in Klassenstufe 5/6
 - 3.4.1.3. Bewertung in Klassenstufe 7/8
 - 3.4.1.4. Bewertung in Klassenstufe 9 und 10

4. Wege III: Personelle, materielle, organisatorische Rahmenbedingungen

- 4.1. Der Schulalltag
 - 4.1.1. Tagesstruktur
 - 4.1.2. Formen der Mitbestimmung der Kinder
 - 4.1.3. Schule und Eltern



Werkstattsschule
in Rostock

- 4.1.4. Rolle der Lehrerinnen und Lehrer
- 4.1.5. Schulabschlüsse
- 4.2. Materielles
 - 4.2.1. Lern- und Arbeitsmaterialien
 - 4.2.2. Das Umfeld der Schule
 - 4.2.3. Außerschulische Lernorte
- 4.3. Die Finanzierung

5. Zusammenfassung: Das besondere Profil der Werkstattsschule in Rostock

- 5.1. Leitgedanken: Entwicklung zwischen Selbstverwirklichung und Leistung
- 5.2. Wege: Verbindung von Reformpädagogik und moderner Lernforschung
 - 5.2.1. Eigenverantwortliches Lernen
 - 5.2.2. Bewährte reformpädagogische Prinzipien und neue Unterrichtsansätze
 - Entdeckendes Lernen und handlungsorientierter Unterricht
 - Lernfelder und fächerübergreifender Unterricht
 - Das Prinzip der Nichtjahrgangsklassen
 - Lernberichte und Pensenbücher
 - 5.2.3. Besondere Schwerpunkte im Schulleben der Werkstattsschule
 - Achtung und Demokratie im Miteinander
 - Ökologisches Lernen und Eine Welt
 - Vernetztes Denken
 - Früher Fremdsprachenunterricht
 - Integration und soziales Lernen

1. Zielvorstellungen der Werkstattsschule in Rostock

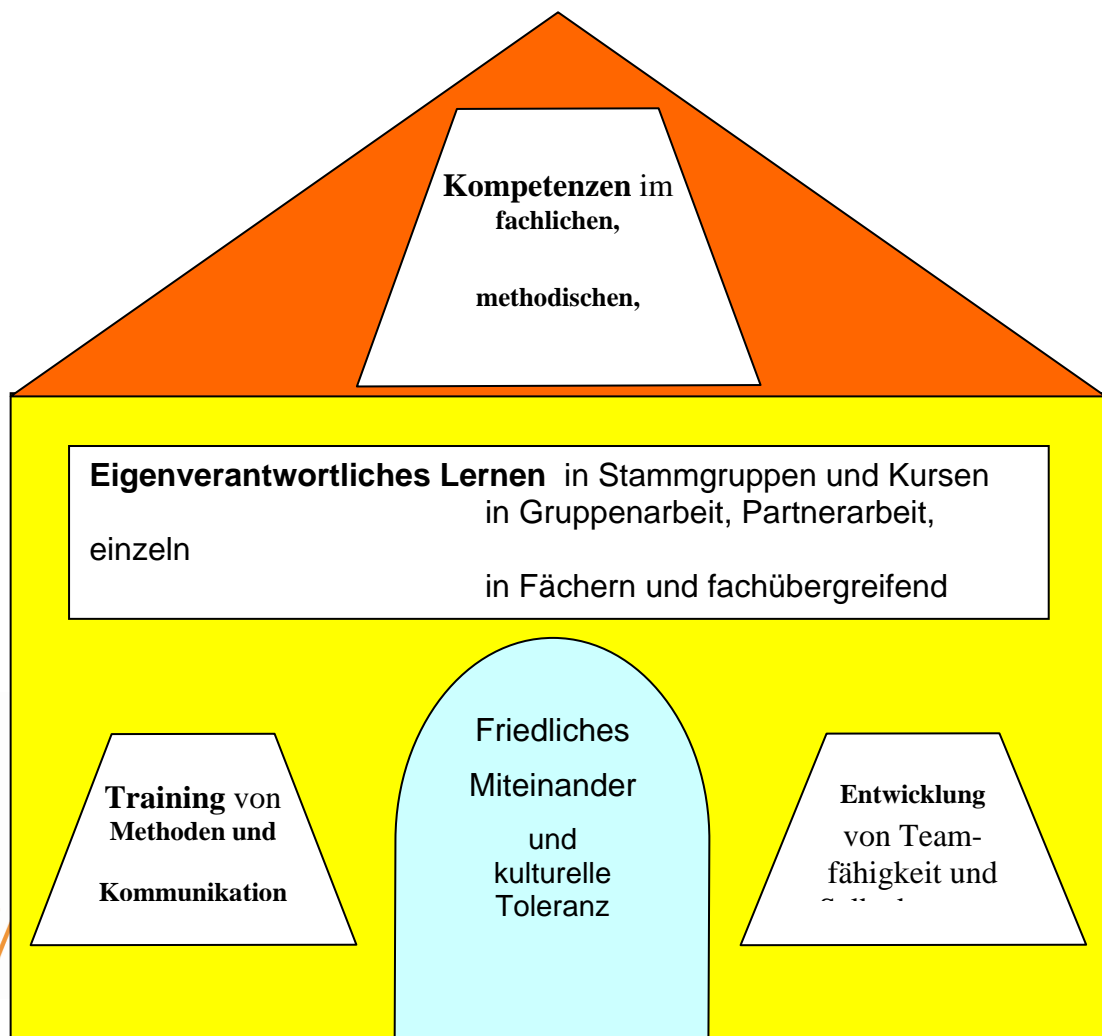
Die Werkstattsschule in Rostock versteht sich als ein Ort des Wachsens. Sie ist als Einrichtung gedacht, in der die Mädchen und Jungen gern sind und die sie als die ihre erfahren, in der sie ihr Recht auf eine glückliche und befriedigende Gegenwart, auf Selbstbestimmung und Geborgenheit verwirklichen können. Verstehen und Verständigung, Unterstützung und Verlässlichkeit, empathische und kontinuierliche Beziehungen bestimmen das demokratische Miteinander in der Werkstattsschule in Rostock. Die erwachsenen Betreuer achten auf die individuellen Lebens- und Lerngeschichten, bringen ihre professionelle Qualifikation zur Strukturierung pädagogischer Prozesse ein.

Übergeordnetes Ziel von Erziehung und Bildung an der Werkstattsschule in Rostock ist die Fähigkeit des Einzelnen,

**selbstständig und zielorientiert zu arbeiten, solidarisch zu handeln
und Formen sinnvoller Verständigung zu lernen**

und diese drei Fähigkeitsbereiche miteinander zu verknüpfen.

Die Werkstattsschule in Rostock versteht sich dabei als ein Haus des Lernens, das geprägt ist von kultureller Toleranz und friedlichem Miteinander.





Werkstattsschule
in Rostock

Die **Basis** dieses Hauses besteht aus drei Teilbereichen, denen gleich große Bedeutung zukommt.

- dem Methodenlernen: Die Kinder sollen hier das Lernen lernen.
- dem Kommunikationstraining: Die Kinder sollen lernen, einander zuzuhören, ihre Bedürfnisse angemessen zu artikulieren und in sachlichen Diskurs mit anderen zu treten.
- der Teamentwicklung: Die Kinder sollen lernen zusammenzuarbeiten, verschiedene Rollen innerhalb einer Gruppe einzunehmen und gemeinsam auf ein Ziel hinzuarbeiten.

Den **größten Raum** in diesem Haus nimmt fachliches und fachübergreifendes Lernen ein, das von einem hohen Maß an Eigenverantwortung der Schüler bestimmt ist.

Die Werkstattsschule fördert alle Methoden, die ein eigenverantwortliches Lernen unterstützen und schafft die organisatorischen Rahmenbedingungen dafür. Eigenverantwortliches Lernen an der Werkstattsschule vollzieht sich in unterschiedlichen Organisations- und Sozialformen. Schwerpunkte sind die individuelle Förderung der Kinder und die Heranführung an komplexes vernetztes Denken.

Den Schülern¹ eigene Verantwortung für ihr Lernen zu übertragen ist nicht nur Tradition in der Reformpädagogik sondern allgegenwärtiges Ziel modernen Unterrichts. Zunehmende Selbständigkeit, Selbststeuerung und Selbstverantwortung sind dabei ein wichtige Ziele und für die Zukunft benötigte "Schlüsselqualifikationen".

Weitere Ziele des Arbeitens und Lernens in unserem Haus des Lernens finden sich im **Dachgeschoss**. Dazu gehören die Entwicklung von fachlicher, methodischer und sozialer Kompetenz. Sie eröffnen den Schülern der Werkstattsschule den Zugang zu unserer Welt und zu einem Schulabschluss, der ihrem individuellen Leistungsvermögen entspricht.

In den folgenden Kapiteln werden Wege beschrieben, die zu diesen Zielen führen:

¹ Wenn im folgenden von Schülern, Lehrern, Kindern oder Betreuern die Rede ist, geschieht das nur aus Gründen der einfachen Lesbarkeit und schließt selbstverständlich immer Personen beider Geschlechts ein.



WIR
Werkstattsschule
in Rostock

- Wege I stellt die Lernfelder und Lernbereiche der Schule vor.
- Wege II beschreibt die Lern- und Arbeitsformen.
- Wege III gibt einen Einblick in die Tagesstruktur und die personell-materiellen Bedingungen an der Schule.



Werkstattsschule in Rostock

2. Wege I: Lern- und Erfahrungsfelder

Das Angebot an Lerngegenständen orientiert sich an den Rahmenrichtlinien als Mindestanforderung. Dabei ist der übliche Fächerkanon in der Werkstattschule in Rostock nicht in der gewohnten Weise zu finden. Die Lernfelder werden im Schulalltag miteinander verknüpft, ihnen steht unterschiedlich viel Raum zur Verfügung. Unterrichtsfächer sind in Lernfelder integriert, deren Ziel es ist, fachliche Grenzen bei Bedarf aufzubrechen und Fächer untereinander zu verknüpfen.

Der Unterricht erfolgt hauptsächlich in den folgenden Lernfeldern, wobei auch hier Überschneidungen beabsichtigt und erwünscht sind:

- Lern- und Arbeitstechniken
Geisteswissenschaften und Deutsch
Fremdsprachen
- Naturwissenschaften und Mathematik
musisch-ästhetischer und handwerklicher Bereich

Daneben und übergreifend in allen Feldern kommt der Vermittlung und dem Training von Kulturtechniken eine wichtige Rolle zu. Finden sich in den nun folgenden Abschnitten Beispiele recht konkreter Art, so dienen diese in erster Linie der Illustration allgemeiner Inhalte und/oder Methoden.

2.0. Voraussetzungen: Kulturtechniken

Mit dem Eintritt in die Sekundarstufe I wird erwartet, dass die Schüler die elementaren Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen im Wesentlichen beherrschen (vgl. Rahmenrichtlinien Grundschule). Es muss jedoch davon ausgegangen werden, dass diese Techniken bei den Kindern in unterschiedlichem Maße entwickelt sind. Das Training der Kulturtechniken ist vor allem in der Orientierungsstufe (Klassenstufe 5 und 6) notwendig, um ein Niveau zu sichern, das ein erfolgreiches Weiterlernen ermöglicht. So werden z. B. die Rechtschreibfähigkeit auf einen erweiterten Wortschatz ausgedehnt, Rechenfertigkeiten und Problemlösungsstrategien auf neue Zahlenräume übertragen. Das Training der Kulturtechniken erfolgt im Kursunterricht und in der Freiarbeit.

2.1. Lern- und Arbeitstechniken

Aus den allgemeinen Bildungs- und Erziehungszielen einerseits und der veränderten Lebensumwelt andererseits ergibt sich, dass sich Schule auf „die neuen Kinder“ einstellen muss: Viele Kinder heute sind zwar leicht zu begeistern und wollen auch etwas lernen, haben jedoch nicht verinnerlicht, dass zum Erreichen von Zielen und für befriedigende – damit auch motivierende – Ergebnisse Anstrengung und Ausdauer notwendig sind. Diese Kinder müssen dies und auch bestimmte Lerntechniken lernen.

Die Werkstattschule verfolgt dieses Ziel durchgehend in allen Jahrgangsstufen und in verschiedenen Organisationsformen und entwickelt dafür ein eigenes Methodencurriculum.

Dies sieht ein spezielles Methodentraining in den Stammgruppen 5/6 **in den jährlichen Kennenlernwochen** zu Beginn des Schuljahres vor. (z.B. Wie wird ein Hefter/Ordner angelegt? Wie lernt man effektiv Vokabeln?...).

Darüber hinaus werden in allen Stammgruppen **an speziellen Methodentagen** (1 pro Halbjahr) ausgewählte Methoden je nach Altersstufe trainiert. (z.B. Visualisieren von Informationen und Daten, Präsentationsformen...).

In allen Stammgruppen werden **die täglichen Morgenkreise** zur Reflexion angewandeter Methoden beim Lernen, zum Kennenlernen von Entspannungsübungen und zum Kommunikationstraining genutzt (z.B. Wie entspannt man sich vor einem Test? Wie überwindet man Redeangst?...)

Im **Fachunterricht** werden fachspezifische Methoden (Protokollieren, Markieren, Experimentieren...) eingeführt und geübt sowie die allgemeinen Lerntechniken angewendet und vervollkommenet.

2.3. Geisteswissenschaften und Deutsch

Geisteswissenschaften

Dieses Lernfeld umfasst alles, was den „Umgang von Menschen mit Menschen in einem bestimmten Kulturraum“ betrifft: Politik und Geographie, Arbeit und Wirtschaft, Pädagogik und Psychologie. Dazu gehören Fragestellungen aus Geschichte und Kultur, völkerkundliche ebenso wie religiöse und philosophische Themen. Einen besonderen Schwerpunkt wird im Hinblick auf die multikulturelle Ausrichtung der Werkstattschule in Rostock die Perspektive „Eine Welt“ bilden, die in die einzelnen gesellschaftswissenschaftlichen Themenkreise hineinreicht.

Zum geisteswissenschaftlichen Bereich zählt die Werkstattschule in Rostock die Fächer **Geschichte, Geographie, PhER (Philosophie, Ethik, Religion) und Sozialkunde**.

Spezifisch für die Werkstattschule : PhER

Die Pluralität unserer Lebenswelt ermöglicht die Begegnung mit fremder Weltanschauung, Religion und Wertorientierung und fordert einen respektvollen Umgang mit dieser Vielfalt, wie auch die tiefgründige Kenntnis der abendländischen kulturell- religiösen Hintergründe heraus. Ebenso ist die kritische Wahrnehmung unterschiedlichster Elemente aus dem religiösen Erbe, in den Medien und bei Anbietern im religiös- weltanschaulichen Bereich auszubilden.

Im Lernbereich Philosophie- Ethik- Religion werden zentrale und existentielle Fragen des Menschseins aufgenommen und mit überlieferten und gegenwärtigen Antworten ins Gespräch gebracht. Es wird zur Reflexion angeregt und zu eigenständigen Entscheidungen und Einsichten herausgefordert.

Dieses Fragen, Suchen, Probieren, Thematisieren ist ein Prozess, der zum einen im gesamten Schulalltag stattfindet, zum anderen werden im Unterricht in unterschiedlichen Arbeitsformen Kenntnisse über verschiedene religiöse und philosophische Systeme vermittelt und miteinander in

Beziehung gebracht. Es werden Themen berücksichtigt, die sich aus den Fragen und Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen, den gültigen Rahmenplänen der einzelnen Fächer und dem Jahres-kreis ergeben. Die Themen werden entsprechend der Inhalte von verschiedenen Dimensionen aus betrachtet. Dabei werden die psychosoziale Situation und der Verstehenshorizont der jeweiligen Arbeitsgruppe berücksichtigt. Durch die Beförderung der persönlichen Auseinandersetzungen können verantwortungsvolle und tragfähige Wert- und Handlungsmuster für die eigene Lebens-gestaltung entwickelt werden.

Die individuelle Glaubens- und Gewissensfreiheit wird jeder Schülerin und jedem Schüler gewährt.

Die geisteswissenschaftlichen Fächer, die in ihren Inhalten einander überschneiden und ergänzen, werden an der WIR analytisch und systematisch in vier Organisationsformen unterrichtet:

Stammgruppenunterricht

Geisteswissenschaftliches Lernen erfolgt in der 5. und 6. Klasse hauptsächlich im jahrgangs-übergreifenden Stammgruppenunterricht in epochalen Unterrichtsphasen. Fächerverbindend und fachübergreifend werden solide fachliche Kenntnisse erworben, die das Kind befähigen, Menschen in ihren räumlich- zeitlichen Beziehungsgefügen kennen zu lernen.

Bsp.: “Kinder der Welt”, “Afrika”, “Urzeit”

Kursunterricht

Ab Klasse 7 findet in den genannten Fächern auch Unterricht im Kurs statt (Klassenstufenprinzip). Hier werden die Fächer in ihrer Systematik näher gebracht. Diese kann, wie z.B. in Geschichte, das chronologische Prinzip oder in Geographie die Analyse eines Naturraumes sein. Von den Vorgaben der Rahmenrichtlinien ausgehend, findet der Kurs in wöchentlicher Kontinuität über das gesamte Schuljahr statt. In diesen Kursen werden den Schülern Grundlagen der Fächer vermittelt und Zusammenhänge näher gebracht.

Projekte

In Projekten werden die Fächer verbunden, im Prinzip als solche aufgelöst. Anhand eines ausgewählten Themas, eventuell ausgelöst durch das besondere Interesse von Schülerinnen oder Schülern, werden zeitliche und räumliche Aspekte in ihrem Entstehungszusammenhang betrachtet. So können kulturelle, religiöse und politische Dimensionen in ihrer zeitlich-räumlichen Erscheinungsweise erkannt und eingeordnet werden.

Wir unterscheiden an der WIR Projekte und Projektkurse. Projekte finden einmalig ohne Unterbrechung über einen Zeitraum von wenigstens zwei Tagen statt. Projektkurse finden z.B. alle zwei Wochen a zwei Stunden statt. Kennzeichen des Projektkurses ist die Themen- und Problemorientierung und die Auflösung der Fächer als solche.

Bsp.: Thema 'Der Islam' - Im Projektkurs werden die Entstehung (zeitlich-räumliches Bedingungsgefüge), die Ausbreitung, die kulturellen Leistungen, das soziale Gefüge und das religiöse Leben betrachtet. (Geo-Sk-PhER)

Werkstätten

In einem Schuljahr finden meistens zwei Werkstätten - bezogen auf alle Fächer - statt. Ausschnitthaft und vertiefend werden historische, gesellschaftliche, religiöse und räumliche Dimensionen eines Themas- im Zusammenspiel mit anderen Fächern - verknüpft. Die geisteswissenschaftlichen Fächer sind hierbei noch weniger Selbstzweck, sondern bieten einen Verstehenshorizont für ein übergeordnetes Thema.

Bsp.: Werkstatt 'Ostsee': Hier geht es sowohl um die räumlich-zeitliche Einordnung der Entstehung und das Zusammenleben der Menschen (Hanse), als auch um das gesellschaftliches Leben (Handel-Berufswelt) und die Religiosität (Germanen, Slawen). Dies alles wird in Beziehung zu naturwissenschaftlichen Erkenntnissen über die Ostsee gesetzt.

Das Ganze bildet ein großes Netz mit vielen Verknüpfungen. Vernetztes Denken wird dabei entwickelt und geschult. Die Geisteswissenschaften verlassen sich selbst, werden in Beziehung gesetzt zu den materiellen Grundlagen des Lebens.

Bsp.: Entwicklung der Stadt Rostock: Warnow - Ostsee - Fischreichtum - Handelszentrum - Reichtum der Kaufleute - Architektur - Handwerk - Universität etc.

Morgenkreise

Themen aus dem geisteswissenschaftlichen Lernfeld finden Eingang in die Morgenkreise.

Bsp.: Vorleben demokratischer Strukturen, Eingehen auf historische, religiöse und aktuelle Ereignisse, Diskutieren ethischer Fragen.

Deutsche Sprache und Literatur

Ein Ziel des Deutschunterrichtes in der Sekundarstufe I ist es, die Schüler zum angemessenen Umgang mit literarischen und Sachtexten zu befähigen. Dazu gehört auch die Produktion eigener Texte und die kritische Reflexion über Fremd- und Eigentexte. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Ausbildung zu schriftlicher und mündlicher Kommunikation dar.

Das Fach Deutsch wird damit nicht zum Selbstzweck unterrichtet, sondern sieht sich u.a. als Vermittler von "Handwerkszeug" für andere Lernfelder und Schulfächer. Dementsprechend durchlaufen alle Schüler ein Methodentraining, das ihre Fähigkeiten im Markieren und Strukturieren von Texten, im Recherchieren zu vorgegebenen Themen, im Bearbeiten und Präsentieren von Informationen schulen soll.

Ausgehend von den Kenntnissen aus der Grundschule werden die Schüler der Klassen 5 und 6 ihre Fähigkeiten in den Kulturtechniken Lesen und (Recht-)Schreiben vertiefen und festigen. Basierend auf

der Vermittlung dieser Techniken gliedert sich der Deutschunterricht in der Sekundarstufe I in drei Teilbereiche auf:

Sprache und Handeln

Die Schüler sollen dazu befähigt werden, die Beziehung zwischen Struktur und Funktion (Inhalt und Form) sowie zwischen Sender und Empfänger im Kommunikationsprozess zu erkennen, um schriftlich und mündlich adressatengerecht, situationsangemessen und gegenstandsadäquat reagieren zu können. Die erarbeiteten Kenntnisse finden bei der Produktion vielfältiger eigener Texte (mündlich und schriftlich) Beachtung.

Um der Bestimmtheit in der jeweiligen kommunikativen Situation gerecht zu werden, ist eine Erweiterung des eigenen Wortschatzes wichtig. Dies stellt einen weiteren Arbeitsschwerpunkt dar. Die kritische Überarbeitung eigener Texte wird somit leichter und wird als methodisches Wissen bereitgestellt.

Literatur und Medien

Die deutsche Literatur hat in den vergangenen Jahrhunderten wunderschöne Texte hervorgebracht, die den Schülern nicht vorenthalten werden sollten. Neben der Schulung des ästhetischen Empfindens steht dabei die Wahrnehmung der Vielschichtigkeit dieser Werke durch analytisch-interpretatorische Fähigkeiten im Vordergrund. Dazu gehört auch die Vermittlung von literaturtheoretischen Grundbegriffen und literaturgeschichtliche Kenntnisse als Werkzeug der Untersuchung der behandelten Texte. Neben der Lektüre der sogenannten Weltliteratur soll aber auch der Behandlung von Kinder- und Jugendliteratur ausgehend von den Interessen der Schüler und außerhalb des Literaturkanons ausreichend Unterrichtszeit zur Verfügung stehen. Dabei steht ein handlungs- und produktorientierter Umgang mit der Schullektüre im Mittelpunkt, d.h. Märchen und Geschichten werden – nach analytischer Arbeit - zu Theaterszenen umgeschrieben und inszeniert oder die Texte dienen als Schreibanlass für eigene Textproduktionen. Der Umgang mit altersgerechter Literatur soll die Schüler zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Denk- und Lebensweisen anregen und bei der Orientierung in ihrer unmittelbaren Lebenswelt helfen.

Sprachbetrachtung

Der Unterricht orientiert sich am Sprachgebrauch der Schüler. Ausgehend davon gewinnen sie Einblick in das Regelsystem und die Entwicklung der deutschen Sprache. Die Vermittlung von Regularien im orthografischen und grammatikalischen Bereich erfolgt zuerst systematisch, um grundlegendes Wissen zu erwerben und zu festigen, das auch im Fremdsprachenunterricht genutzt werden kann. Zunehmend werden Sprachphänomene in der Sekundarstufe I integrativ untersucht und bearbeitet. Dieses kann aber nur gelingen, wenn ein "abrufbares Grundregelwerk" vorhanden ist.

2.4. Fremdsprachen

Die Bedeutung des Fremdsprachenunterrichts (FSU)

Die zunehmende Globalisierung führt zu größerer Mobilität des Menschen und zu stärkerer Zusammenarbeit von Institutionen. Der Kenntnis von Fremdsprachen kommt angesichts dieser politischen Strukturen fundamentale Bedeutung für den Einzelnen zu, indem sie ihm die Übernahme von Verantwortung sowie den Aufbau internationaler Kontakte im öffentlichen und privaten Leben über Landesgrenzen hinweg ermöglicht.

Der fremdsprachliche Unterricht leistet somit einen Beitrag zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf ihre Stellung als mündige Bürgerinnen und Bürger.

Voraussetzungen an der Werkstattschule in Rostock

An der WiR werden zur Zeit die Sprachen Englisch, Französisch und Spanisch angeboten.

Die WiR ist bestrebt, dieses Sprachangebot zu erweitern.

In Klasse 5 wird Englisch als 1. Fremdsprache von allen Schülern verbindlich belegt.

Daneben können die Schüler wahlweise Französisch oder Spanisch als 2. Fremdsprache belegen.

In Klasse 7 erhalten die Schüler erneut die Gelegenheit, sich für eine 2. Fremdsprache zu entscheiden. Dabei kann in Abhängigkeit von Schülerinteresse und Kapazitäten des Lehrerteams zur Zeit entweder nur Spanisch **oder** nur Französisch angeboten werden. Die WiR ist bestrebt, beide Fremdsprachen anbieten zu können und auch die Wahl einer 3. Fremdsprache in Klasse 7 zu ermöglichen.

Die Wahl einer 2. Fremdsprache ist grundsätzlich freiwillig. Schüler, die das Abitur anstreben, müssen jedoch ab Klasse 7 eine 2. Fremdsprache belegen.

Der Fremdsprachenunterricht findet in der Regel in Kursen statt. Im Fach Englisch werden anhand eines Einstufungstests Lerngruppen mit / ohne Vorkenntnisse gebildet.

Ziele des Fremdsprachenunterrichts

Ziel des Fremdsprachenunterrichts an der WiR in der Sekundarstufe 1 ist das Erreichen einer möglichst großen Sprachhandlungskompetenz, d.h. einer aktiven und passiven Kommunikationsfähigkeit im mündlichen und schriftlichen Bereich. Neben diesen

beiden Grundlagen für das selbstständige Verhalten der Schüler im Ausland, kommt der Vermittlung landeskundlicher Kenntnisse eine ebenso große Bedeutung zu. Diese fördern die Fähigkeit und Bereitschaft der Schüler, für Kontakte mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturkreisen offen zu sein und ihnen vorurteilsfrei und mit Toleranz zu begegnen.

Der Fremdsprachenunterricht der WiR orientiert sich in seinen Inhalten an den Rahmenrichtlinien des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Eine wichtige Aufgabe des Sprachunterrichts ist es, das meist am Beginn vorhandene Interesse für die Fremdsprache in eine den gesamten Lernprozess tragende Motivation zu wandeln. Dies kann durch Schülerorientierung, d.h. Binnendifferenzierung, individualisiertes Lernen und angemessene Inhalte erreicht werden. Daher tritt schon früh neben die systematische Bearbeitung des Lehrwerks mit seiner sinnvollen grammatischen und lexikalischen Progression der Einsatz authentischer Materialien, die den Schülern Gelegenheit bieten, sich mit der fremdsprachlichen Wirklichkeit auseinander zu setzen, dabei Sprachhandlungskompetenz zu entwickeln und ihr Hörverstehen bzw. Leseverstehen zu schulen.

Der Spracherwerb in der 5. /6. Klasse orientiert sich an den lernpsychologischen Voraussetzungen dieser Altersstufe. Die ausgeprägt vorhandene Bereitschaft zu imitativem Lernen ermöglicht in diesem Alter einen handlungsorientierten Spracherwerb.

Mit zunehmendem Alter gewinnen kognitive Lernprozesse an Gewicht. Gleichzeitig ermöglicht die steigende fremdsprachliche Kompetenz Projektunterricht.

In den Klassenstufen 9 und 10 ist die Vermittlung von Analysetechniken integrativer Bestandteil des Unterrichts. Dazu gehört auch die Wörterbucharbeit als Grundlage selbstständiger Texterschließung. In Klasse 10 können in den Sprachkursen, in denen der Lehrgang aufgrund des frühen Beginns (Englisch – Grundschule, Französisch oder Spanisch ab Kl.5) abgeschlossen ist, Oberstufeninhalte vorgezogen, Themen in Abhängigkeit von Schülerinteressen vertieft oder aufgegriffen werden. In diesen beiden Klassenstufen kann in der 2. Fremdsprache (Frz / Spa) bilingualer Fachunterricht (z.B. in Gewi, PhER) angeboten werden.

Abschlussprofile

Grundsätzlich legt der Fremdsprachenunterricht der WIR die Grundlage für die Weiterarbeit an einem Fachgymnasium oder in der gymnasialen Oberstufe.

Außerdem kann der Erwerb nachfolgender außerschulischer Zertifikate an der WIR vorbereitet und begleitet werden.

Englisch: APIEL, Advanced Placement International English Language examination. Die APIEL-Prüfung ersetzt den Sprachbefähigungsnachweis an vielen internationalen Colleges und Universitäten.

Französisch: Die Lerner können an dem vom französischen Bildungsministerium entwickelten und international gültigen Sprachdiplom DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) teilnehmen. Dieses außerschulische Sprachzertifikat wird vom Institut Français de Rostock abgenommen und bescheinigt die Fähigkeit des Prüflings sich auf Französisch mündlich und schriftlich in alltäglichen Lebenssituationen ausdrücken zu können.

Spanisch: In Spanisch können die Lerner auf das weltweit gültige Sprachdiplom Certificado Inicial de Español des Instituto Cervantes vorbereitet werden.

Methoden der Fremdsprachenvermittlung an der WIR

Einsprachigkeit

Die Methoden des Fremdsprachenunterrichts tragen den genannten Zielen Rechnung, indem sie kommunikativ, handlungsorientiert und schülerorientiert sind.

Ein wichtiges Prinzip dabei ist die aufgeklärte Einsprachigkeit in der jeweiligen Zielsprache. Auf das Deutsche wird nur dann zurückgegriffen, wenn der Gebrauch der Fremdsprache mehr Verwirrung stiftet, als es dem Hörverstehenstraining dient. Der Einsprachigkeit kommt deshalb so große Bedeutung zu, weil Menschen eine Sprache dann am Besten lernen, wenn sie in authentischen Situationen mittels dieser Sprache kommunikativ handeln. Im Ausland sind die Lernenden ständig solchen Situationen ausgesetzt, was zur Folge hat, dass eine fremde Sprache relativ leicht

und schnell erlernt werden kann. Der Fremdsprachenerwerb in der Schule basiert auf der Simulation solcher Kommunikationssituationen. Wo immer es möglich ist, sollten jedoch authentische fremdsprachliche Kommunikationssituationen hergestellt werden. Situationen also, in denen die Lernenden mit realen Bedürfnissen das Wort ergreifen (z.B. Essensliste im Morgenkreis).

Arbeitsformen

Wie in den anderen Lernbereichen an der WIR sollen die Lernenden auch im Fremdsprachenunterricht zum eigenverantwortlichen Arbeiten und Lernen hingeführt werden. Ab dem 1. Lernjahr trainieren die Schüler den Umgang mit Wörterbüchern und Grammatik sowie das Lesen der Lautschrift.

Es ist üblich, dass die Lernenden in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit lernen. Da die Kinder beim Erlernen einer Fremdsprache maßgeblich auf ein sprachliches Vorbild angewiesen sind, das sie imitieren können, sind im FSU die frontalen Unterrichtsphasen stärker vertreten, als in anderen Fächern.

Wichtig für die Selbständigkeit der Lernenden ist ein speziell auf den Fremdsprachenerwerb zugeschnittenes Methodentraining, das teilweise in den FSU integriert ist, teilweise in den Morgenkreisen oder an Methodentagen stattfindet. Hier werden den Lernenden Techniken vermittelt, wie sie effektiv Vokabeln lernen, Grammatikregeln behalten, ihre Aussprache verbessern u.ä.m.

Fremdsprachliche Projekte, die den Lernenden ermöglichen, sich über einen längeren Zeitraum hinweg in die Fremdsprache zu vertiefen und an einem Thema zu arbeiten, welches anderen anschließend präsentiert werden kann, können einen großen Lernfortschritt mit sich bringen. Auf diese Art können beispielsweise Theaterstücke oder -Aufführungen, Wandzeitungen über landeskundliche Themen oder Reiseführer entstehen.

Hausaufgaben

Der schulische Fremdsprachenerwerb kann mit dem "natürlichen", wie er bei einem Auslandsaufenthalt vonstatten geht, nicht konkurrieren. Bei einem Auslandsaufenthalt ist der oder die Lernende ständig der Fremdsprache ausgesetzt. Vokabeln, Aussprache und Strukturen prägen sich durch die häufige Wiederholung zwangsläufig ein. Um einen ähnlichen Lerneffekt zu erzielen, müssen im FSU an der Schule diese Wiederholungen künstlich herbeigeführt werden. Diese Aufgabe erfüllt das tägliche Üben bzw. Vokabeltraining zu Hause.

Werkstätten

Der Lernbereich Fremdsprachen wird nach Möglichkeit in die Werkstätten integriert, wenn das Thema sich zur sinnvollen Verknüpfung in der entsprechenden Jahrgangsstufe anbietet.

2.5. Lernbereich Naturwissenschaften und Mathematik

Naturwissenschaften

Unser Verhältnis zur Natur wird mehr und mehr durch das Bewusstsein bestimmt, dass die Mittel zu ihrer Beherrschung auch gleichzeitig die zu ihrer Zerstörung und damit zur Bedrohung unserer eigenen Existenz werden können. „Wir haben eine globale Struktur geschaffen, in der ganz wichtige Elemente – Verkehr, Kommunikation und sämtliche Industriezweige, Landwirtschaft, Medizin, Bildung, Unterhaltung und Umweltschutz und sogar die entscheidende demokratische Institution, das Wählen, zutiefst abhängig sind von Wissenschaft und Technik. Wir haben aber auch dafür gesorgt, dass fast niemand mehr Wissenschaft und Technik versteht. Dieses Rezept führt zur Katastrophe. Vielleicht kommen wir damit noch eine zeitlang durch, aber früher oder später wird dieses explosive Gemisch aus Dummheit und Macht vor unseren Augen in die Luft gehen.“²

Die Kritik an den negativen Folgen dieser Herrschaft darf nicht mit Wissenschaftsfeindlichkeit beantwortet werden und noch weniger mit dem Anhäufen von (meist unverstandenem) Faktenwissen in den Köpfen der Kinder. Vielmehr geht es darum, im Sinne der Didaktik Martin Wagenscheins an ausgewählten Gegenständen „Pfeiler des Verstehens“ aufzubauen, die das Gebäude einer naturwissenschaftlichen Grundbildung tragen.

Sie soll die Schüler in die Lage versetzen, später verständig und verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Dazu brauchen sie Kompetenzen, Einstellungen und Wertorientierungen, die sie situations- und problemgerecht anwenden und in Entscheidungen einbeziehen können.

Kompetenzen betreffen vor allem die folgenden Bereiche:

- Naturwissenschaftliche Begriffe und Prinzipien
- Naturwissenschaftliche Untersuchungsmethoden und Denkweisen
- Vorstellungen über die Beziehungen zwischen Naturwissenschaft, Technik und Gesellschaft

Der naturwissenschaftliche Bereich an der Werkstattschule umfasst Inhalte aus den Disziplinen Biologie, Chemie, Physik, Geographie und Astronomie und wird in folgenden Organisations-formen unterrichtet:

Naturwissenschaften im Stammgruppenunterricht

² Sagan, Carl: Der Drache in meiner Garage oder die Kunst der Wissenschaft, Unsinn zu entlarven. München 1997.

Naturwissenschaftliches Lernen erfolgt ab der 5. Klasse hauptsächlich im jahrgangüber-greifenden Stammgruppenunterricht.

Der Unterricht folgt im Wesentlichen dem Rahmenplan und trägt der vielfältigen und komplexen Wahrnehmung der Natur durch das Kind Rechnung. Fächerverbindend und fachübergreifend werden solide fachliche Kenntnisse erworben, die das Kind befähigen, den Phänomenen seiner Umwelt zunehmend naturwissenschaftlich zu begegnen.

Dabei soll ein ausgewogenes altersgemäßes Verhältnis von eigenverantwortlichem Lernen und Anleitung das Kind zu selbstständigem Lernen ermutigen. Auch längere Wege über Versuch und Irrtum werden bewusst zugelassen. Bei der Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsorganisation werden die Interessen der Kinder einbezogen sowie regionale Voraussetzungen für ein lebens-nahes Lernen in Natur und Technik genutzt.

Bsp: Unterrichtsthemen des NaWi Unterrichts sind z.B. das Thema "Tiere" in 5/6 oder "Denkst du schon an Liebe" und "Wetter und Klima" in der 7/8

Naturwissenschaften im Kursunterricht

Ab der 7. Klasse wird der naturwissenschaftliche Unterricht in der Stammgruppe ergänzt durch Kursunterricht in den Fächern Physik und Chemie. Hier werden die Fächer in ihrer Systematik näher gebracht und Inhalte aus dem naturwissenschaftlichen Unterricht vertieft und in die Fachsystematik eingeordnet.

Bsp: Unterrichtsgebiet "Wärmelehre" im Physikkursunterricht parallel zum Nawi-Thema "Wetter und Klima" in der Stammgruppe.

Ab der Klassenstufe 9 werden die naturwissenschaftlichen Fächer Physik, Chemie, Biologie im Kurs unterrichtet.

Naturwissenschaften in den Werkstätten

Über den naturwissenschaftlichen Unterricht hinaus haben naturwissenschaftliche Inhalte an der Werkstattsschule auch in den Werkstätten und an Projekttagen eine Bedeutung. Sie erfahren dort und in den Morgenkreisen eine neue Akzentuierung. Die Naturwissenschaften sind hier nicht Selbst-zweck, sondern werden mit den anderen Fächern verknüpft, um möglichst vielen Aspekten des gewählten Themas nachzugehen.

Bsp.: In der Werkstatt "Bauen, Wohnen, Leben" beschäftigen sich die Schüler mit Baumaterialien und ihrer chemische Struktur, mit einfachen Maschinen und Statik ... verbunden wird dies mit Betrachtungen zum historischen Bauen, über Wohnqualität, Architektur und mit dem "Lesen" und Erstellen einfacher Bauzeichnungen.

Mathematik

Wie jeder Unterricht hat auch der Mathematikunterricht die Bildungsaufgabe, Lernende sich ihrer Rolle in der jetzigen und zukünftigen Welt bewusst und sie handlungsfähig für diese zu machen.

Mathematik ist ein Zugang zur Welt

- als Mittel ihrer Beschreibung und Interpretation,
- als Instrument für ihre Verwandlung
- als Mittel zur Bewältigung des Alltagslebens

Mathematik ist auch ein Teil dieser Welt.

Ihr System von Verständigung und Vereinbarungen

- ist historisch gewachsen,
- steht in kulturellen Bezügen und
- unterliegt gesellschaftlichen Interessen.

Im Mathematikunterricht müssen Kinder daher erfahren, dass mathematische Gegenstände aspektreich, kontexthaltig und miteinander vernetzt sind.

Mathematikunterricht lässt sich somit in keiner Alterstufe der SEK I auf das Training der Kulturtechniken reduzieren, obwohl diesem Aspekt von Mathematikunterricht an der Werkstattsschule große Bedeutung zukommt.

Der Mathematikunterricht an der Werkstattsschule findet hauptsächlich in altershomogenen Kursgruppen statt. Der Mathematikunterricht ist methodisch vielfältig und schließt offene Unterrichtsphasen und freie Arbeit ein. Er zielt auf die Entwicklung eigenverantwortlichen Lernens. Der Lernprozess ist offen für Lernprobleme und „Fehler“ und deren konstruktive Nutzung im Unterricht. Mathematische Inhalte gehen dem Verständnis von Mathematik folgend in die dafür geeigneten Werkstätten und Projekte ein (z.B. Werkstatt Antike: Geometrie des Euklid, Harmonien und Proportionen in der antiken Architektur und Musik) und können auch in den Morgenkreisen Lernanlass sein.

Die Schüler der Werkstattsschule in Rostock können an den Mathematikwettbewerben der Stadt Rostock teilnehmen und sich darauf u.a. in den schulinternen monatlichen Mathe-Knobelwettbewerben vorbereiten.

2.6. Musisch-ästhetisch und handwerklicher Bereich

Jedes Kind verfügt über Kreativität und Phantasie. Oft bedarf es aber eines Anstoßes, um die eigenen Fähigkeiten zu erkennen und als Möglichkeit des Ausdrucks der eigenen Individualität zu nutzen. Deshalb wird es an der Werkstattsschule in Rostock unterschiedliche Tätigkeitsangebote in musisch-ästhetischen Bereichen geben, teils als integrierte oder spontane Bestandteile von Projekten und Werkstätten, teils als obligatorischer Stammgruppenunterricht in Musik und Kunst oder als Arbeitsgemeinschaft.

BEREICHE	Mögliche TÄTIGKEITEN (entsprechend der personellen und materiellen Voraussetzungen)
Literatur	Schreiben von Stücken, Gedichten, Erzähl- und Sachtexten
Handwerk	Buchbinden, Töpfern, Lehm- und Holzbau, Weben, Spinnen, Stricken, Nähen, Werken
Bildende Kunst	Malen, Bildhauerei
Darstellende Kunst	Theaterwerkstatt, Pantomime, Märchen- und Maskenspiele
Musik	Singen und Komponieren, Bau von Instrumenten, Afrikanisches Trommeln und Tanzen

Eine wichtige Rolle im Leben von Kindern spielen Musik und rhythmisches Empfinden. Aktives, freiwilliges und gemeinsames Musizieren wirkt sich positiv auf die Gesamtpersönlichkeit der Kinder aus. Die Werkstattsschule in Rostock bemüht sich um besondere Angebote auch im Freizeitbereich und in den Freiarbeitszeiten.

2.7. Körpererfahrung: Sport, Bewegung und Entspannungstechniken

Bewegung ist ein elementares menschliches Bedürfnis. Wir können jedoch nicht davon ausgehen, dass in der gegenwärtigen Lebenswirklichkeit diesem Bedürfnis genügend Rechnung getragen wird. Die Kinder leben in der Mehrzahl in einer motorisierten, konsumorientierten und medien-gesteuerten Umwelt. Die elementaren Bedürfnisse treten hinter die künstlich erzeugten zurück. Die Schule muss daher verstärkt Anreize schaffen, damit die Bewegungslust und die Freude am Entdecken der Möglichkeiten des eigenen Körpers wiedererwachen. Dieses Ziel versuchen wir auf vier Ebenen zu erreichen:

Erste Ebene

In der Werkstattsschule in Rostock werden Formen der Bewegung bevorzugt, die von den Kindern angeregt oder angenommen werden, die geeignet erscheinen, Geschicklichkeit zu trainieren und Aggressionen abzubauen. Das können beispielsweise Bewegungsspiele im Gelände, Inline-Skating, Eislaufen, Schwimmen oder Radfahren sein. In diese Kategorie gehören auch die jährlich drei- bis viermal stattfindenden Sporttage. An diesen Tagen unternimmt die Schule Ausflüge in die Natur, um gemeinsam zu wandern, zu laufen, am Strand Ball zu spielen ... , in die Schwimmhalle, die Eishalle, in Fitness-Center u.s.w.

Auch die Morgenkreise in den einzelnen Gruppen können teilweise, je nach Sinnhaftigkeit - Zusammensetzung der Gruppe, Gruppenklima etc.- und zeitlich-räumlicher Möglichkeit als gemeinsame Sportereignisse gestaltet werden.

Das Sporttreiben dient hierbei der Selbstentfaltung und dem gemeinschaftlichen Erlebnis.

Zweite Ebene

Die Werkstattsschule in Rostock wird das natürliche Leistungsstreben und die Freude an Wettstreit und Erfolg fördern. Viele Kinder messen sich gern mit anderen und möchten den Wettbewerbscharakter des Sports erleben. Mit sportbegeisterten Schülern nehmen wir an Wettkämpfen der Stadt und des Landkreises teil.

Demgemäß orientiert sich der Sportunterricht an den klassischen Disziplinen (Leichtathletik, Turnen, Ballspiele), wobei die Spielformen einen dominierenden Platz einnehmen.

Die Angebote von Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag richten sich nach den Wünschen der Schüler, den besonderen Fähigkeiten der Lehrer und den vorhandenen materiellen und finanziellen Bedingungen.

Dritte Ebene

In den Schulalltag sollen Entspannungstechniken Eingang finden. Dazu gehören z.B. Techniken wie progressive Muskelentspannung, autogenes Training, Phantasiereisen (geleitetes Bild-Erleben), Yoga und meditative Übungen. Die Durchführung solcher Techniken ist immer abhängig vom Gruppenklima und vom Kenntnis- und Ausbildungsstand der Lehrerinnen und Lehrer.

Vierte Ebene

Für Kinder mit erhöhtem Bewegungsbedarf (bei ADS oder Hyperaktivität) suchen wir nach individuellen Möglichkeiten des Ausgleichs, z.B. Sport im Morgenkreis, Sport in den Pausen, verkürzte Arbeitsphasen für betroffene Kinder, methodische Vielfalt des Unterrichts etc. Wir orientieren uns bei der Auswahl der Möglichkeiten an wissenschaftlichen Erkenntnissen und in der Praxis gewonnenen Erfahrungen.

2.8. Sonstige Aktivitätsbereiche

Neben den genannten Lernfeldern wird es an der Werkstattsschule in Rostock **praxisorientierte Angebote** geben, die einerseits die Arbeit der Hauptlernbereiche ergänzen und unterstützen, andererseits die Heranwachsenden mit alltagsbezogenen Tätigkeiten vertraut machen. Im Schulalltag gehören dazu verschiedene handwerkliche Tätigkeiten, Kochen, Gärtnern und die Gestaltung des Schulhofs, die mit den zukünftigen räumlichen und personellen Bedingungen geschaffen werden und wachsen.

Weitere praktische Erfahrungen können **in individuell gestalteten Projekten** von einzelnen Schülern oder Schülergruppen gewonnen werden.

In der Jahrgangsstufe 9 absolvieren alle Schüler ein dreiwöchiges **berufsvorbereitendes Praktikum**.

Angestrebt werden mit dem Aufbau der Beziehungen zu anderen Schulen im Ausland auch **Fremdsprachenpraktika** in Englisch, Französisch und Spanisch.

Die jährlich stattfindenden **Stammgruppenfahrten** dienen dem Zusammenwachsen der Lerngruppen und beginnend mit den Stammgruppen 5/6 über die 7/8 und die 9 in zunehmendem Umfang auch Erkundungen im Rahmen von Unterrichtsprojekten.

3. Wege II: Lern- und Arbeitsformen

3.1. Allgemeine Grundlagen zu „Gruppe und Leistung“

Schule muss sich Leistungskriterien stellen, will sie die Heranwachsenden auf das Leben in der modernen Gesellschaft vorbereiten. Die Werkstattsschule in Rostock folgt der Auffassung, dass dieser Vorbereitung jedoch nicht gedient ist, wenn sich alle am Schulprozess Beteiligten einem ausschließlichen Leistungskriterium unterwerfen. Wir suchen nach Formen der Balance zwischen Leistungs- und Beziehungskultur.

Leistung ist eine individuelle Größe, die sich auf das Verhältnis zwischen individuellen Potentialen einerseits und dem vollzogenen Lernfortschritt andererseits bezieht. Den Begriff der Leistung verstehen wir an der Werkstattsschule in Rostock als optimales Ausnutzen natur- und sozialisationsgegebener Begabungen durch Willenskraft und Anstrengungsbereitschaft. Leistungen zu erbringen, Lernfortschritte zu machen heißt im weitesten Sinne der Erwerb von Handlungskompetenzen: in sachlich-fachlicher Hinsicht, im kommunikativen und sozialen Bereich sowie in Verbindung mit selbstreflexiven Fähigkeiten. Die Betreuer der Werkstattsschule in Rostock sehen für sich die Aufgabe, den Heranwachsenden bei der Ausschöpfung ihres – künstlerischen, sozialen, intellektuellen – Begabungspotentials herausfordernd und begleitend zur Seite zu stehen. Dieser Anspruch schließt die Förderung von Einzelbegabungen ebenso ein wie das Achten auf eine harmonische Gesamtentwicklung der Persönlichkeit im Hinblick auf alle o. g. Kompetenzbereiche.

Leistung ist ein Akt der Selbstäußerung und der Selbstverwirklichung. Er bedarf der Ermutigung und Unterstützung. Will man Leistungen herausfordern, so bedarf es der Anforderung auf dem richtigen Niveau in einer (anregenden) Umwelt und einer gut vorbereiteten und Freiraum schaffenden Umgebung seitens der erwachsenen Betreuer. Die Grundvoraussetzungen für Leistungsbereitschaft und Leistung sieht die Werkstattsschule in Rostock insbesondere auf vier Ebenen.

- Handlungsspielraum zur aktiv-entdeckenden und kreativen Aneignung von Welt
- ein annehmendes, warmes und forderndes Gruppenklima
- Binnen- und äußere Differenzierung
- Einhaltung von gemeinsam geschaffenen Regeln und Ritualen

Die Methodenvielfalt in der Werkstattsschule in Rostock realisiert sich nicht im 45-Minuten-Takt und basiert auf der begründeten Überzeugung, dass für unterschiedliche Kinder auch differenzierte Methoden notwendig sind. Lern- und Arbeitsformen sind daher den Konzepten mehrerer Reformpädagogen und neuen Erkenntnissen der Unterrichtsforschung entlehnt.

An der Werkstattsschule gibt es sowohl offene Lernformen als auch feste Strukturen, regelmäßige und periodische Unterrichtsangebote.

Nicht-frontale (offene) Unterrichtsformen sind von ihrer Struktur her gegenüber frontalen Unterrichtsformen mit größeren Potenzen für eigenverantwortliches Lernen ausgestattet. Dazu gehören unbedingt auf Seiten der Kinder die aktive Teilnahme, das Reden ohne Scheu, selbständiges Arbeiten, das Nutzen von Lernwegen und Seitenpfaden sowie Ausleben von Neugierde und die Förderung der

Methodenkompetenz der Heranwachsenden. Die Betreuer können sehr viel intensiver beobachten und gezielter fördern und fordern. Ihre Aufgabe ist es ebenso, die Potenzen der Gruppe für die Entwicklung des Einzelnen nutzbar zu machen.

Das Miteinander in der Werkstattschule in Rostock folgt dem Prinzip, dass Verhaltensmodalitäten und Umgangsformen gemeinsam besprochen werden und dass sich die miteinander Spielenden, Arbeitenden, Lernenden auf das Einhalten klarer (nur gemeinsam veränderbarer) Regeln einigen. Um ohne die immer steuernden und kontrollierenden Eingriffe durch den Lehrer zu arbeiten, brauchen Heranwachsende vor allem Klarheit: über die Spielregeln, über die Ziele, den Ablauf und die Arbeitstechniken.

3.2. Lerngruppen und methodische Großformen an der Werkstattschule

3.2.1. Lernen in der Stammgruppe

Die Stammgruppen sind die organisatorische Heimat der Kinder. Um das soziale Lernen zu fördern, werden sie bis zur achten Klasse innerhalb eines Schuljahres als stabile alters-, interessen- und leistungsgemischte Gruppen gebildet. Zu einer Stammgruppe gehören in der Regel bis zu 22 Kinder.

Jeder Schultag nimmt seinen Anfang in den Stammgruppen. Die täglichen Morgenkreise dienen gruppeninternen Absprachen, thematischen Diskussionen oder gruppendynamischen Aktionen. In ihnen können Arbeitsergebnisse besprochen, Unterrichtsinhalte aufgegriffen oder z.B. die Freiarbeit geplant werden.

Der Anteil des Unterrichts in den Stammgruppen nimmt in den Stammgruppen 5/6 etwa die Hälfte des Stundenumfangs ein. Dazu gehört neben dem Fachunterricht auch die wöchentliche Freiarbeit. Sie dient dem individuellen Lernfortschritt und ermöglicht den Kindern selbständig ihre Fertigkeiten zu trainieren oder selbstgewählten Fragestellungen nachzugehen.

In den Unterrichtsfächern, in denen in der Stammgruppe gelernt wird, erfolgt der Unterricht binnendifferenziert. Der Unterricht orientiert sich an Themen, die sich nach einem schulinternen Rahmenplan in einem Zweijahresrhythmus wiederholen.

Für die ausgedehnten Werkstattphasen an der Werkstattschule sind die Stammgruppen die organisatorische Heimat. Auch wenn die Arbeit in dieser Zeit in stammgruppengemischten Kleingruppen oder Kursen erfolgt, werden Arbeitsergebnisse in der Stammgruppe besprochen und vom Stammgruppenbetreuer eingeschätzt.

3.2.2. Lernen im Kurs

Das Lernen in vorwiegend altershomogenen Kursen nimmt den zweiten Teil des Unterrichts an der Werkstattschule ein. Jedes Kind lernt in einem Kurs mit ca. 18 Kindern, der innerhalb eines Schuljahres möglichst stabil bleibt.

Gegenstand des Lernens in den Kursen ist zum einen die Einführung in neue, den Schülern bis dahin unbekannte Themenkreise in Mathematik, Deutsch und den Fremdsprachen. Zum anderen wird hier der Unterricht in den Gesellschafts- und Naturwissenschaften inhaltlich ergänzt und vertieft. Die Zusammensetzung der Lerngruppen orientiert sich am Kenntnis- und Könnensstand der Kinder. Die Lerngruppen sollen so zusammengesetzt werden, dass die Kinder auf Grund ähnlicher Leistungsvoraussetzungen und arbeitsfördernder Fähigkeiten erfolgreich an den geplanten Unterrichtsthemen arbeiten können.

Kursunterricht ist neben der äußeren Differenzierung methodisch vielfältig, schließt offene und Freiarbeitsphasen ein und nutzt die Möglichkeiten eines binnendifferenzierten Unterrichtens.

3.2.3. Lernen in einer Werkstatt

In der Werkstattschule gibt es in der Regel zwei Mal im Schuljahr eine Phase der Werkstattarbeit. Sie dauert ca. 4 Wochen. Dann wird der Rhythmus von Stammgruppen- und Kursunterricht in einzelnen Fächern für die Arbeit an einem gemeinsamen Thema aufgebrochen. Fachübergreifendes Arbeiten ist ein wesentliches Merkmal einer Werkstatt an der Freien Schule. Das Thema, z.B. „Die Antike“ oder „Die Ostsee- unser Meer“ , wird aus der Sicht der einzelnen Unterrichtsfächer/ Wissenschaften erschlossen. Ziel ist es, Stück für Stück zu einem umfassenden Gesamtbild des gewählten Themas zu kommen, Zusammenhänge zu erkennen und Sensibilität für die Komplexität realer Themen zu wecken.

Dies kann im Kurs- oder Stammgruppenunterricht unter Anleitung eines Lehrers oder in eigenverantwortlicher Arbeit der Schüler geschehen. Dazu stehen den Schülern von den Lehrern gemeinsam erarbeitete Materialien zum selbständigen Arbeiten zur Verfügung.

Eine Werkstattzeit ist geprägt von begleitenden Aktionen wie Exkursionen, Gastvorträgen, Ausstellungen u.ä. Sie endet in der Regel mit einer mehrtägigen Projektphase, in der die Schüler sich intensiv mit einem ausgewähltem Thema beschäftigen. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden dann öffentlich präsentiert.

Mit dieser Lernform kommt die Werkstattschule ihrem Ziel näher, die Schüler zu einem vernetzten Denken zu erziehen. Gleichzeitig werden Formen selbständigen Arbeitens entwickelt. Beides sind anspruchsvolle Ziele, die den Schülern große Anstrengungen abverlangen. Um allen Schülern ein erfolgreiches Arbeiten in einer Werkstatt zu ermöglichen sind auch hier differenzierte Aufgabenstellungen hinsichtlich des Inhaltes und der Arbeitsform notwendig.

Um intensives Arbeiten zu motivieren, ist eine die ganze Schule erfassende Atmosphäre des Interesses und der Neugier wichtig. Diese zu befördern ist Aufgabe jedes Lehrers an der Freien Schule.

3.2.4. Lernen in Projekten

Projektunterricht ist eine Unterrichtsform, in der Schüler und Lehrer gemeinsam ihre Aufgaben auswählen, planen und ausführen. Die Schüler sind dabei von der Idee bis zum Produkt und bis zur Reflektion über die Arbeit an allen wichtigen Fragen des Unterrichts verantwortlich beteiligt.

Projektphasen sind für die Arbeit an der Werkstattschule in Rostock sehr wichtig. Sie sind in jeder der bisher beschriebenen Gruppenformen möglich.

Besonderes Gewicht erhalten die Projektstage, die sich an eine längere Werkstattarbeit anschließen. Durch ihre Kontinuität (mindestens zwei Mal pro Schuljahr) ermöglichen sie es, methodische Fähigkeiten zur erfolgreichen Durchführung von Projekten langfristig aufzubauen. In Projektphasen außerhalb von Kursen oder Stammgruppenunterricht sind die Projektgruppen altersgemischt. Damit sind sie der Ort, an dem voneinander gelernt werden kann.

Viele Tätigkeiten in einem Projekt- z.B. das vorausschauende Planen- sind wesentlich vom Alter und von der Entwicklung der Schüler abhängig. Der Grad der Einflussnahme durch die Lehrer ist daher sehr unterschiedlich. Ihre Ruhe und Geduld bestimmen wesentlich das konkrete Projektergebnis, aber auch die langfristige Entwicklung der Fähigkeiten zu einer immer selbstständigeren Projektarbeit.

3.3. Methodische Grundformen – alltägliche Methoden

In den gerade beschriebenen „großen“ Unterrichtsformen an der Werkstattschule in Rostock vollzieht sich das Lernen vielfältig. Diese Vielfältigkeit zeigt sich in den alltäglichen Handlungen von Schülern und Lehrern.

Auf einige dieser methodischen „Grundformen“ – im Sinne alltäglicher Handlungen- gehen wir im folgenden deshalb näher ein, weil sie sich entweder von der gängigen Unterrichtspraxis anderer Schulen abheben oder besondere Aufmerksamkeit seitens der Lehrer und Eltern erfordern.

3.3.1. Herstellung von Handlungsprodukten

Ergebnisse des Lernens werden an der Werkstattschule in Rostock so oft wie möglich als Produkt sichtbar. Dies können neben Wandzeitungen, Modellen, Schülerbüchern auch Lernspiele, Theaterszenen, Hörspiele oder ähnliches sein.

Ein Ergebnis der Beschäftigung mit dem Thema Tiere in den Stammgruppen 5/6 kann z.B. ein Gruppenbuch über eine Tierklasse, ein Ergebnis aus dem Kursunterricht in Geschichte Kl.7 könnte das von einer Schülergruppe gebaute Modell einer mittelalterlichen Burg sein.

Produkte können ausgestellt, vor Mitschülern, Lehrern oder Eltern vorgeführt und zum Weiterlernen genutzt werden. Mit ihnen können sich die Schüler identifizieren und gemeinsam mit Mitschülern und Lehrern das eigene Lernen reflektieren.

Projektphasen zielen schon ihrer Anlage nach auf die Herstellung solcher Produkte. Handlungsorientierung an der Werkstattschule in Rostock geht aber weiter und räumt dieser Art des Lernens auch im Kursunterricht und im Stammgruppenunterricht großen Stellenwert ein.

3.3.2. Arbeit mit Lehrbuch und Arbeitsblatt

Der Umgang mit Arbeitsblättern verdient einige zusätzliche Bemerkungen, da diese im Schulalltag der Werkstattschule in Rostock eine große Rolle spielen.

Arbeitsblätter enthalten didaktisch strukturierte Arbeitsaufträge. Die Funktionen solcher vorstrukturierter Auseinandersetzungen mit einem Thema sind vielfältig. In der Werkstattschule in Rostock finden Arbeitsblätter häufig folgendermaßen Verwendung:

- als Arbeitsblattsammlung zur Aufarbeitung eines komplexen Unterrichtsthemas im Kurs- oder Stammgruppenunterricht,
- als Arbeitsblattsammlung (Werkstattmappe) zur Bearbeitung eines fächerübergreifenden Werkstattthemas,
- als einzelne Blätter zur Aufarbeitung neuen Lernstoffs in allen Unterrichtsformen
- mit individuellem Zuschnitt zur Vertiefung, Übung und Weiterarbeit in der Freiarbeit

Genügen Arbeitsblätter inhaltlichen Kriterien- wie Aktivierung vieler Sinne und Förderung der Selbsttätigkeit bei den Schülern- stellen sie eine gute Ergänzung oder einen Ersatz für das Schulbuch dar. Schulbücher finden in alle Lernbereiche der Werkstattschule in Rostock Eingang. Sie durchgängig einzusetzen ist an der Werkstattschule in Rostock in vielen Fächern aber nicht sinnvoll, weil sie im Stammgruppenunterricht aber auch in Phasen des Kursunterrichts vielfach nicht unseren Anforderungen an binnendifferenziertes, fächerübergreifendes, sinnstiftendes und handlungsorientiertes Lernen entsprechen. Für die entsprechenden Lernbereiche an unserer Schule entstanden und entstehen deshalb von den Lehrern entwickelte lehrbuchähnliche Arbeitsblattsammlungen.

Sie ermöglichen eine individuelle phantasiereiche Variation der Rahmenvorgaben und damit Unterrichtsgänge, wie sie diesem Schulkonzept entsprechen.

Bei einigen Schülern verstärkt der umfangreiche Einsatz von Arbeitsblättern unter Umständen den Eindruck unsystematischer Fülle oder Beliebigkeit. Es bedarf seitens der Lehrer aber auch seitens der Eltern, besonders in den Stammgruppen 5/6, einer fürsorglichen Beharrlichkeit, damit die Kinder die Arbeitsblätter sinnvoll sammeln, ordnen und zusammenfügen. Nur dann ist zu späteren Zeiten der notwendige Rückgriff auf die bearbeiteten Inhalte möglich.

3.3.3. Gespräche

Das Gespräch spielt an der WIR eine zentrale Rolle, da es die ureigenste und unmittelbarste Form der Kommunikation ist. Im weitesten Sinne erfüllt es Ansprüche auf verschiedensten Ebenen: als

didaktische Form mit vielfältigen pädagogischen Aspekten (Fachaspekte, Handlungskompetenz), in sozialer Beziehung und als Selbstreflexion und Eigenaussage.

An der WIR wird das sogenannte schülerzentrierte Gespräch – sowohl in der Unterrichtsform als auch in Morgenkreisen – favorisiert. Lehrer nehmen zurückhaltend teil und bringen Wissen und Kompetenz dosiert und in geeigneter Form ein .

Schülergespräche sind solche Gesprächsformen, die die Heranwachsenden mit ihren Erfahrungen und Phantasien zu einem Sach-, Sinn- oder Problemzusammenhang in den Mittelpunkt rücken. Ziel ist es, die Isolierung und Sprachlosigkeit des Einzelnen im Umgang mit seinen Erfahrungen und Phantasien zu durchbrechen, und zwar so, dass die Gesprächspartner nachvollziehen können, warum der andere so und nicht anders denkt, fühlt und handelt. Der Verlauf des Schülergesprächs läßt sich durch vier allgemeine Eckpunkte charakterisieren ³:

1. Fixieren von Gesprächsanlass und -gegenstand (z. B. sachlich-inhaltliche Fragen zu einem Projektthema, ein Konflikt zwischen den Kindern oder mit den erwachsenen Betreuern, die Betroffenheit Einzelner oder mehrerer durch schulinterne oder -externe Ereignisse)
2. Bewusst machen und „Veröffentlichen“ der eigenen (subjektiven) Erfahrungen zum Gesprächsthema (durch Formen wie Brainstorming und Karteikartenspiele, Rollenspiele, Erzählungen etc.)
3. Bearbeitung der veröffentlichten Erfahrungen (durch Vergleich bzw. bewusste Kontrastierung der Erfahrungen untereinander oder mit den Ergebnissen wissenschaftlicher Analysen, durch Verfremdung und Übersetzung in andere Symbolisierungsformen)
4. Rückbeziehung der bearbeiteten Erfahrungen auf die eigenen Einstellungen, Haltungen und Erwartungen (durch nochmalige Reflexion möglicher Änderungen, durch Erprobung der neu gewonnenen Einsichten in anschließendem Streitgespräch, durch schriftliche, szenische oder bildnerische Aufarbeitung).

3.3.4. Spiele

Das Spiel verstehen wir als eine lustvolle körperliche oder geistige Tätigkeit, die sich selbst genügt und keine außerhalb ihrer selbst liegenden Ziele verfolgt. Insofern ist die Aktivitätsform des Spielens weder auf Klein-, noch auf Grundschulkindern beschränkt. Wir gehen davon aus, dass der Spieltrieb völlig altersunabhängig existiert und sich auch in der intakten Persönlichkeit Erwachsener findet.

Die Werkstattsschule in Rostock sieht Spiel nicht als verlorene Zeit, sondern als eine Form der Selbstfindung, des selbstbestimmten Lernens. Funktionen des Spiels sind die Erholung von angestrenzter Arbeit, die Reproduktion eigener Erlebnisse sowie das Erobern neuer Erlebniswelten. Daher werden in den Schulalltag Phasen integriert, in denen auch „die Großen“ spielen können, wenn sie es wollen. Im Einzelnen sehen wir Ansätze für

³ Die Grundsätze basieren auf dem Konzept Martin Wagenscheins (vgl. ders.: Verstehen lernen. Weinheim 1975). Die Eckpunkte zum allgemeinen Verlauf schülerzentrierter Unterrichtsgespräche sind leicht variiert übernommen von Ingo Scheller. (vgl. ders.: Erfahrungsbezogener Unterricht. Königstein 1981).

Funktionsspiele vor allem im Bereich der Bewegungslust (mit geeigneten Angeboten auf dem Schulhof bzw. im Schulgelände sowie im Sportunterricht)
Fiktions- und Rollenspiele (etwa in Form einer Theaterwerkstatt)
Regelspiele (Gesellschaftsspiele, Strategiespiele wie Schach und Lernspiele, die für das Medium Computer entwickelt wurden und – wie alle anderen auch – auf ihren Gehalt und ihre Qualität geprüft werden müssen).

3.4. Leistungsermittlung und Leistungsbewertung

Grundsätzlich konzipiert die Werkstattschule eine solche Lern- und Erfahrungsatmosphäre, in der die Kinder und Jugendlichen frei von Schulangst sein können.

Das Leben und Lernen an der Werkstattschule in Rostock soll für alle Beteiligten eine Herausforderung darstellen, die keine Angst und soziale Deklassierung erzeugt. Die selektierende Funktion der Schule soll zugunsten der fördernd-bildenden verschoben werden, und der Unterricht soll sich den schwer benotbaren emotionalen, kreativen und sozialen Lernprozessen öffnen. Ihre Erfahrung mit Verbalurteilen in einer notenfreien Lernumwelt und einem als „warm“ empfundenen Schulklima kann bei den Lernenden die Einstellung fördern, dass Lernen um des eigenen Interesses den Sinn von Schule und Leben ausmachen kann.

3.4.1. Alternative Bewertungsformen an der Werkstattschule in Rostock:

Die WIR hat ein Bewertungssystem entwickelt, das Gerechtigkeit der Beurteilung nicht ausschließlich durch Standardisierung und Vergleichbarkeit, sondern auch durch weitgehende Individualisierung erreicht.

Grundsätze:

Unsere Bewertung ist individuell und vergleichend.

Individuell

Durch die Bewertung des Lernprozesses erfassen wir die Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie die motivationalen Bedingungen eines Schülers, die sich bei der Arbeit an einem Thema offenbaren. Hierbei gehen wir von den Anlagen eines Schülers und seiner bisherigen Entwicklung aus.

Vergleichend

Durch die Bewertung von Lernergebnissen (Erfolgskontrollen, Vorträge, Wandzeitungen...) erfassen wir den vergleichenden Aspekt. Die Maßstäbe richten sich nach den Vorgaben des Schulgesetzes. Die verschiedenen Anspruchsniveaus werden durch das Punktesystem der Werkstattschule berücksichtigt.

Unsere Bewertung ist dynamisch und transparent.

Dynamisch

Die Bewertung ist nicht mit einer Kontrolle und dem bewerteten und festgehaltenen Ergebnis abgeschlossen. Jederzeit können der Wille und die Fähigkeit der Schüler über die Verbesserung oder Verschlechterung entscheiden.

Transparent

Ab der Jahrgangsstufe 7 erfolgt die Bewertung in einem Punktesystem, das die Umrechnung in Zensuren der jeweiligen Schulart ermöglicht. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 erfolgt eine der Orientierungsstufe entsprechende Punktebewertung, die einen gleitenden Übergang in das Punktesystem der Sekundarstufe ermöglicht.

3.4.1.1. Pensenbuch und Punktesystem

Die Bewertungen in den einzelnen Unterrichtsfächern und in den Werkstätten und Projekten werden in einem Pensenbuch dokumentiert. Jedes Kind der Werkstattsschule hat ein eigenes Pensenbuch.

Es gibt einen Überblick über das von den Schülern geleistete bzw. zu leistende „Pensum“, in dem es für jedes Fach vom Schüler bearbeitete Themenbereiche oder größere Unterrichtsabschnitte ausweist. Die Bewertungen werden von den Lehrern möglichst zeitnah, aber rechtzeitig zum Ende des Halbjahres bzw. des Schuljahres eingetragen.

Das Pensenbuch kann von Schülern, Eltern und Lehrern jederzeit eingesehen werden und dient als Grundlage für die Planung individueller Lernvorhaben (zum Beispiel in der Freiarbeit).

Das Pensenbuch ist eine Grundlage, auf der die halbjährlich stattfindenden Elterngespräche aufbauen. Durch die detailliert aufgeführten Unterrichtsthemen und Einschätzungen im Pensenbuch können individuelle Lernprozesse analysiert und Stärken und Schwächen sichtbar gemacht werden.

Eine detaillierte Beschreibung des Punktesystems liegt als Faltblatt in der Werkstattsschule aus.

3.4.1.2. Bewertung in den Klassenstufen 5/6

Lernergebnisse und Lernprozesse werden in der Orientierungsstufe sowohl verbal (in der Regel mündlich, bei längeren selbständigen Arbeiten schriftlich) als auch mit Punkten (5-Punkte-System) bewertet. Die Bewertungen werden im Pensenbuch dokumentiert, verbale Werkstatt- oder Projekteinschätzungen werden ins Pensenbuch eingheftet.

Schüler- Eltern- Lehrergespräche finden am Ende jedes Halbjahres statt. Sie dienen der Analyse der Lernentwicklung der Kinder. Gemeinsam sollen Wege für ein individuell erfolgreiches Lernen gefunden werden. Am Ende des Schuljahres wird das Gespräch durch einen ausführlichen Zeugnisbrief an das Kind ergänzt.

3.4.1.3. Bewertung in den Klassenstufen 7/8

Grundlage der Bewertung der *Lernergebnisse* sind in diesen Klassenstufen die mündliche und schriftliche Mitarbeit im Unterricht, die Qualität der Hausaufgaben, der Tests, der Werkstattarbeit und der Projektpräsentationen. Grundlage der Bewertung des *Lernprozesses* sind neben der eigenen Anstrengungsbereitschaft, die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Schülers, die sich beim Lösen der Arbeitsaufgaben zeigen (Schlüsselqualifikationen...).

Die Schüler erhalten eine Bewertung innerhalb des 15-Punkte-Systems der Freien Schule. Größere Lernabschnitte selbständiger Arbeit (Werkstätten, längere Projekte...) werden durch eine verbale Einschätzung ergänzt. Bewertungen der Lernergebnisse und des Lernprozesses für die Themenbereiche der einzelnen Fächer werden im Pensenbuch eingetragen.

Am Ende der achten Klasse werden die Ergebnisse innerhalb der einzelnen Fächer zu einer Gesamteinschätzung für das Unterrichtsfach zusammengefasst.

Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche finden jeweils zum Halb- und Endjahr statt. Die Gespräche können auf Wunsch der Schüler und/oder Eltern auch vorgezogen werden, damit eine Korrektur der Entwicklung, soweit sie negativ ausfällt, zeitlich noch möglich ist. In den Gesprächen am Ende der achten Klasse wird mit den Eltern der weitere Entwicklungsweg des Kindes intensiv beraten. Die Grundlage bietet eine Empfehlung der Lehrer für den weiteren Bildungsweg des Kindes.

Am Ende des Schuljahres wird vom Betreuer der Stammgruppe ein Zeugnisbrief geschrieben.

3.4.1.4. Bewertung in den Klassenstufen 9 und 10

Grundlage der Bewertung der Lernergebnisse in diesen Klassenstufen sind die mündliche und schriftliche Mitarbeit im Unterricht, die Qualität der Hausaufgaben, Kurzkontrollen, Klausuren sowie Werkstatt- und Projektpräsentationen. Die Schüler erhalten eine Bewertung innerhalb des 15-Punkte-Systems (s.o.). Die Bewertungen sind weiterhin im Pensenbuch einsehbar.

Jeweils zum Halb- und Endjahr werden amtliche Notenzeugnisse geschrieben. Schüler, Eltern und Lehrer entschließen sich in gemeinsamer Absprache und unter Berücksichtigung der gezeigten Leistungen, ob ein Zeugnis in der Anspruchsebene der Hauptschule, der Realschule oder des Gymnasiums erteilt wird.

Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche finden jeweils zum Halb- und Endjahr statt. Die Gespräche können auf Wunsch der Schüler und/oder Eltern auch vorgezogen werden, damit eine Korrektur der Entwicklung, soweit sie negativ ausfällt, zeitlich noch möglich ist.

Am Ende des Schuljahres wird vom Betreuer der Stammgruppe ein Zeugnisbrief geschrieben.

In der zehnten Klasse müssen alle Schüler eine Facharbeit zu einem selbstgewählten Thema in einem selbstgewählten Unterrichtsfach schreiben. Diese Arbeit wird am Ende des Schuljahres öffentlich verteidigt. Die Gesamtbewertung aus Niederschrift und Verteidigung nimmt ein Drittel der Jahresbewertung in dem entsprechenden Fach ein.



WIR

Werkstattschule
in Rostock



Werkstattschule in Rostock

4. Wege III: Personelle, materielle, organisatorische Rahmenbedingungen

4.1. Der Schulalltag

4.1.1. Tagesstruktur

An der Werkstattsschule in Rostock bestimmt keine Stundenklingel im 45min-Takt den Tagesablauf. Eine transparente Struktur aus einem Stundenplan mit täglichen Morgenkreisen, längeren Lernzeiten und ausgewogenen Pausenzeiten schafft Halt und Orientierung. Ausgehend von der Leistungskurve eines Menschen in Abhängigkeit von der Tageszeit strebt die Werkstattsschule ein ausgewogenes Verhältnis zwischen körperlicher und geistiger Aktivität, zwischen intensiver Arbeit und angemessenen Entspannungsphasen an.

Beispiel einer möglichen Tagesstruktur:

Der untenstehende Tagesplan ist als Anhaltspunkt zu verstehen, der in Abhängigkeit von der jeweiligen Lernsituation und der Jahrgangsstufe abgewandelt werden kann.

ab 7.00 Uhr	Ankommensphase der Kinder
8.10 Uhr	Morgenkreis
8.45 bis 10.15 Uhr	1. Lernzeit
10.15 Uhr	Frühstück und Bewegungspause
10.45 bis 12.15 Uhr	2. Lernzeit
12.15 Uhr	Mittagspause und Ruhephase
12.55 bis 14.30 Uhr	3. Lernzeit
15.00 bis 16.30 Uhr	Freizeitmöglichkeiten, Arbeitsgemeinschaften, Kurse

4.1.2. Mitbestimmung der Kinder

Jugendzeit ist heutzutage in Mitteleuropa vor allem Schulzeit. Jugendliche sind von gesellschaftlich nützlicher, verantwortungsvoller Arbeit weitgehend ausgeschlossen. Gleichzeitig stehen sie mit den gewachsenen Möglichkeiten individueller Lebensplanung vor Entscheidungszwängen. Diese Rahmenbedingungen können die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls beeinträchtigen.

Über sinnvolle selbstbestimmte Arbeit können sich Jugendliche einerseits bestätigen. Auf der anderen Seite brauchen sie aber auch einen Schonraum, um kreative Ideen zu erproben, spontanen Impulsen zu folgen und um Fehler machen zu können, die keine lebenslänglichen Konsequenzen haben.

Diesen Schonraum kann die Schule bieten, wenn sie Kindern und Jugendlichen echte Mitbestimmungsrechte einräumt und klare, verlässliche Strukturen schafft, in denen das Miteinander aller von Achtung und Wärme geprägt ist.

Die wichtigsten Gremien der Mitbestimmung der Schüler sind die täglichen Morgenkreise, der Schülerrat und die Schülervollversammlung. Als demokratische Plattformen des Meinungsaustausches und der Entscheidungsfindung sind sie auch eine wesentliche Lernform im Sinne des sozialen Lernens. In Entscheidungsgremien, die die gesamte Schule betreffen, haben die Schülervertreter Mitspracherecht.

4.1.3. Die Schule und die Eltern

Die Eltern der Kinder sind wichtige Partner der Werkstattsschule in Rostock. Sie können die Schule durch ihr Engagement verantwortlich mitgestalten. Die untenstehenden Mitarbeitersformen sind als Möglichkeiten freiwilliger Aktivität gedacht.

1. Die Werkstattsschule in Rostock bietet den Eltern intensive Formen des Kennenlernens von Räumlichkeiten, Lehrern, Schülern vor und zu Beginn des Schuljahres an:
 - Tage der offenen Tür
 - Elternabend und Kennenlern-Runde von Kindern, Eltern, Lehrern
 - gemeinsame Aktionstage
 - Feste und Präsentationen

2. Es gibt Möglichkeiten, den Schulalltag in den Gruppen des eigenen Kindes mitzugestalten durch:
 - kurzfristige und regelmäßige Angebote für Morgenkreise, Kurse und Arbeitsgemeinschaften
 - Projektangebote
 - Freizeitangebote (Kochen, Schulchor aus Kindern, Eltern, Lehrern)
 - Feiern als gemeinsame und verbindende Aktion von Kindern, Lehrern und Eltern

3. Zum Austausch über die Entwicklung des Kindes, über den Stand der Gruppen- und Lernarbeit dienen Formen der Transparenz wie
 - Hospitationen
 - ausführliche Elterngespräche
 - regelmäßige Elternabende

4. Foren der Entscheidungsfindung – und möglichst Konsensbildung – zu organisatorischen und konzeptionellen Fragen sind:
 - Stammgruppenelternrat,
 - Elternrat „Grundschule“ und „Sekundarstufe I“
 - Schulkonferenz
 - Mitgliedschaft im Verein Werkstattsschule in Rostock

Die Schulkonferenz als wichtigstes Entscheidungsgremium neben dem Verein ist aus Schüler-, Eltern- und Lehrervertretern zusammengesetzt.

Die Eltern begleiten die Arbeit der Lehrer unterstützend und kritisch, sie fordern Begründungen, machen Vorschläge und können mitbestimmen. Von Änderungen ausgenommen ist der Punkt „Umsetzung reformpädagogischer Prinzipien“.

Aus beruflichen und persönlichen Gründen können und wollen nicht alle Eltern dieses große Angebot an Möglichkeiten des Mitarbeitens, Mitentscheidens und Miterlebens ausfüllen. Dennoch sollte sich jedes Elternteil vor Anmeldung des Kindes an der Werkstattsschule in Rostock überlegen, ob Interesse an intensiver Elternarbeit besteht.

4.1.4. Rolle der Lehrerinnen und Lehrer

Lehrer in der Werkstattsschule in Rostock zu sein bedeutet, auf einem veränderten Verständnis von „Erziehung“ aufzubauen. Aus dieser Sicht ist Erziehung nicht mehr als Führungsaufgabe, sondern als Förderung bei der Entwicklung des heranwachsenden Individuums zu verstehen. Lehrer müssen die vorhandenen Handlungsspielräume für eine subjektiv und objektiv zufriedenstellende Unterrichtsarbeit ausloten. Dazu ist eine phantasievolle Mischung von theoretischer Reflexion und praktischer Erprobung vonnöten.

Lehrer sorgen dafür, dass die Kinder sich Kompetenzen aneignen können. Sie sind aber auch – ob sie das wollen oder nicht – Bezugs- und Reibungspunkt für die Identitätsbildung der Kinder. Sie müssen die Kinder ermutigen und ihnen Gelegenheit geben, selbständig zu denken und verantwortungsbewusst zu handeln.

Das Handeln der Lehrer besteht in der Organisation der Arbeit, in der sozialen Interaktion und sinnstiftenden Verständigung mit den Schülern.

Das Rollenverständnis von Lehrerinnen und Lehrern an der Werkstattsschule in Rostock ist vor allem geprägt durch folgende Fähigkeiten: herausfordern, zuhören, abwarten, beobachten; beraten, Hilfen zur Selbsthilfe formulieren, Mut machen; den Lernprozess mindestens so wichtig wie die Lernergebnisse nehmen; Lernum-, -irr- und -holzwege zulassen; Materialien aufbereiten, Kontakte herstellen, Spiel- und Arbeitsformen mitleben; Arbeitsergebnisse bündeln, strukturieren, zur Präsentation vorbereiten helfen. Zusammengefasst: Es braucht den Mut, die Kinder auch allein tun zu lassen.

4.1.5. Schulabschlüsse

Die Werkstattsschule in Rostock bietet allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich auf die Regelschulabschlüsse vorzubereiten. Nach dem 9. Schuljahr können Jugendliche, da sie die Regelschulzeit erfüllt haben, die Schule mit dem Hauptschulabschluss verlassen und eine Berufsausbildung aufnehmen. Am Ende der 10. Klassen können die Schüler, die die Voraussetzungen erfüllen, den Realschulabschluss ablegen.

Die Kinder können ohne den sonst üblichen Schulwechsel zwischen Grund- und weiterführender Schule bis zur Klasse 10 die Werkstattsschule in Rostock besuchen. Sie können alle Abschlüsse erwerben, die an staatlichen Regelschulen möglich sind.

Mit dem Schuljahr 2005/06 wird die gymnasiale Oberstufe eröffnet. Damit können Schüler auch das Abitur an unserer Schule ablegen.

4.2. Materielles

4.2.1. Zu Lern- und Arbeitsmaterialien

Die Werkstattsschule in Rostock versteht sich als Lebensraum. Sachbezogenes Lernen findet deshalb bevorzugt in natürlichen Lern- und Lebensräumen statt:

in der freien Natur

in Form von Exkursionen und Praktika (in Betrieben etc.)

bei geeigneten Institutionen bzw. mit kompetenten Partnern in der Schule (z. B. Archive, Bibliotheken, Universität Rostock und andere Bildungsträger)

unter Nutzung des Angebotes in Museen und themengebundenen Ausstellungen

Dabei kommt gestalterischen Medien eine große Rolle zu. Deren Auswahl ist abhängig von der Phantasie der Kinder und kann sich erstrecken auf Naturmaterialien (Farbe in verschiedenen Varianten, Ton, Holz etc.), Materialien zum Herstellen von Modellen (Gips, Holz, Metall usw.), geeignete Bausätze, Labor- und Experimentiervorrichtungen (zum Erkunden physikalischer oder chemischer Gesetzmäßigkeiten), Hilfsmittel und Werkzeuge (Computer, Mikroskop, Werkbank mit dazugehörigem Werkzeug).

Eine sehr sorgfältige Auswahl muss hinsichtlich der Materialien zur Freiarbeit stattfinden. Die Werkstattsschule in Rostock legt im Sekundarstufenbereich besonderen Wert auf Materialien, die eine hohe Qualität in folgenden Punkten aufweisen:

Lebensnähe und Komplexität (zeigen, dass das Leben nicht aus reinen Schulfächern besteht)

Offenheit und hohes Anforderungsniveau (z. B. Rätsel und Aufgaben, bei denen man auch mit unkonventionellen Lösungen ans Ziel kommt)

Möglichkeit der Selbstkontrolle

Handlungsorientiertheit (zur Förderung von Kreativität und Problemlösungsstrategien)

hoher informativer Gehalt (Angebot von Hintergrundwissen, Anregung zum weiteren Nachforschen).

4.2.2. Das Umfeld der Schule

Das Umfeld des Grundstückes ist aus folgenden Gründen wichtig:

Eine gute Verkehrsanbindung (Hauptbahnhof, Straßenbahn, ZOB) ist gegeben und nötig wegen des besonderen Profils der Schule und der Schüler aus der gesamten Stadt Rostock sowie aus dem Landkreis Bad Doberan.

Die Lage in einer verkehrsberuhigten Zone trägt zum sicheren Schulweg und einer ruhigen Lern- und Freizeitatmosphäre bei.

Das Außengelände hat einen besonderen Stellenwert für naturbewusstes Lernen. Es bietet Platz für einen Schulgarten, einen Abenteuerspielplatz und ökologische Projekte.

Außerschulische Lernorte sollen regelmäßig genutzt werden und sind gut erreichbar.

4.2.3. Außerschulische Lernorte

Die Werkstattschule in Rostock wird die nähere Umgebung, insbesondere die Natur und die Stadt in das Leben der Schule einbeziehen. Wir werden Kontakte zu Menschen und Institutionen pflegen und das Schulleben sinnvoll mit dem wirtschaftlichen und kulturellen Leben der Kommune verbinden. Gespräche mit geeigneten Partnern finden statt. Regelmäßige oder punktuelle Zusammenarbeit sind möglich u.a. mit der Universität Rostock, der Stadtbibliothek, dem Institute Français, dem Konservatorium und der Musikschule „Carl Orff“.

4.3. Die Finanzierung

Die Werkstattschule in Rostock ist eine vom gleichnamigen Verein getragene selbstverwaltete staatlich anerkannte Ersatzschule und bietet Eltern und Betreuern die Chance, auf Schule mehr als nur am Rande Einfluss zu nehmen.

In Ergänzung zu den Zuschüssen für Sach- und Personalkosten von Land und Kommune bemüht sich der Verein, Stiftungsgelder und Spenden einzuwerben. Eltern zahlen für den Besuch der Schule ein monatliches Schulgeld entsprechend der geltenden Schulgeldordnung. Die Werkstattschule in Rostock gewährt grundsätzlich eine Schulgeldermäßigung (Geschwisterermäßigung) für das zweite und jedes weitere Kind desselben Vertragspartners, das die WIR besucht. Die Werkstattschule in Rostock ist keine elitäre Einrichtung im Sinne einer sozialen Auswahl, es besteht die Möglichkeit der vollständigen oder teilweisen Befreiung von Schulgeldzahlungen.

5. Zusammenfassung: Das besondere Profil der Werkstattsschule in Rostock

5.1. Leitgedanken: Entwicklung zwischen Selbstverwirklichung und Leistung

Die Werkstattsschule in Rostock versteht sich als ein Ort des Wachsens. Sie ist als Einrichtung gedacht, in der die Mädchen und Jungen gern sind und die sie als die ihre erfahren, in der sie ihr Recht auf eine glückliche und befriedigende Gegenwart, auf Selbstbestimmung und Geborgenheit verwirklichen können. Verstehen und Verständigung, Unterstützung und Verlässlichkeit, empathische und kontinuierliche Beziehungen bestimmen das demokratische Miteinander in der Werkstattsschule in Rostock. Die erwachsenen Betreuer achten auf die individuellen Lebens- und Lerngeschichten, bringen ihre professionelle Qualifikation zur Strukturierung pädagogischer Prozesse ein.

Die Werkstattsschule in Rostock ist ein geschützter Raum, den die Heranwachsenden in hohem Maße selbstbestimmt mit ausfüllen können. Die Betreuer fordern und fördern in diesem Entwicklungsprozess. Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler darin, die Verantwortung für ihr Lernen zunehmend selbst zu übernehmen.

Die Werkstattsschule in Rostock stellt sich der Aufgabe, die in den Kindern aufgrund genetischer Konstellationen und durch Sozialisation und Erziehung angelegten Potenzen zu fördern. Grundlage für die optimale Förderung der Heranwachsenden ist die Entdeckung und Ausschöpfung des individuellen Begabungs- und Kreativitätspotentials. Dabei ist unser Ansatz, dass jedes Kind über ein solches Potential verfügt: Begabung ist anlagebedingt, ihre Entfaltung ist umweltabhängig.⁴

Alle Seiten kindlichen Lernens zu erfassen, bedeutet Lernen mit allen Sinnen. Dabei wird auf die praktische Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand und jede Form von Anschauung besonderer Wert gelegt. Das Erleben emotionaler Momente verstärkt den Lernprozess und trägt zu einem als positiv empfundenen Umfeld bei. Neugierde und Freude kontra Angst und Schulfrust.

Die Werkstattsschule in Rostock setzt in ihrer pädagogischen Arbeit sowohl auf bewährte reformpädagogische Prinzipien als auch auf Erkenntnisse aus der modernen Unterrichtsforschung. Ihr Ziel ist es dabei, bei den Schülern persönliche Kompetenzen wachsen zu lassen, die sowohl im fachlichen und methodischen Bereich, als auch im sozialen und personalen Bereich liegen.

Die Wege werden im folgenden kurz zusammengefasst.

⁴ Man unterscheidet zwischen intellektueller Begabung, schöpferischer Begabung (Malerei, Bildhauerei, Theater, Musik), psychomotorischer Begabung (Sport, Tanz, Artistik) sowie sozialer Begabung (Sensibilität in Bezug auf Mitmenschen, Kooperationsfähigkeit, Bereitschaft, soziale Verantwortung zu übernehmen, „moralisch“ zu handeln).

5.2. Wege: Verbindung von Reformpädagogik und moderner Lernforschung

5.2.1. Eigenverantwortliches Lernen

Den Schülern eigene Verantwortung für ihr Lernen zu übertragen ist nicht nur Tradition in der Reformpädagogik sondern allgegenwärtiges Ziel modernen Unterrichts. Die Werkstattsschule räumt eigenverantwortlichem Lernen großen Raum ein. Sie fördert alle Methoden, die ein solches Lernen unterstützen und schafft die organisatorischen Rahmenbedingungen dafür.

Lehrerdominierte Unterrichtsphasen mit schülergemäß und effizient gestaltetem Unterricht ergänzen eigenverantwortlichen Unterrichtsphasen und haben im gesamten Unterricht einen ebenso wichtigen Platz.

Eigenverantwortliches Lernen zu fördern heißt bei uns: nach und nach Schüler zu befähigen mit Hilfe elementarer Arbeits-, Kommunikations- und Kooperationstechniken Wissen selbst zu erarbeiten, anzuwenden und mit anderen auszutauschen. Dazu bedarf es entsprechender Lernarrangements einschließlich entsprechender Materialien. Zunehmende Selbständigkeit, Selbststeuerung und Selbstverantwortung sind dabei ein wichtiges Ziel und für die Zukunft benötigte “Schlüsselqualifikationen”.

5.2.2. Bewährte reformpädagogische Prinzipien und neue Unterrichtsansätze

- **Entdeckendes Lernen und handlungsorientierter Unterricht**

Eigenverantwortlicher Unterricht ist im Kern handlungsorientierter Unterricht, der auf sehr vielfältige, den einzelnen Begabungen Rechnung tragende Lernhandlungen setzt. So umfasst eigenverantwortlicher Unterricht neben der “schlichten” Verankerung kleiner und kleinschrittiger Phasen im Unterricht Formen wie Wochenplanarbeit, Stationenlernen, Projektarbeit... Er beginnt mit dem eigenverantwortlichen Beschaffen relevanter Informationen, reicht über das Planen einfacher oder komplizierter Arbeitsprozesse bis zum Analysieren und Reflektieren fachlicher Inhalte. Dabei ist die sinnvolle Integration von praktischem Tun oft ein wichtiger Lernschritt.

Ergebnisse des Lernens werden an der Werkstattsschule in Rostock so oft wie möglich als Produkt sichtbar. Dies können neben Wandzeitungen, Modellen, Schülerbüchern auch Lernspiele, Theaterszenen, Hörspiele oder ähnliches sein.

Projektphasen zielen schon ihrer Anlage nach auf die Herstellung solcher Produkte. Handlungsorientierung an der Werkstattsschule in Rostock geht aber weiter und räumt dieser Art des Lernens auch im Kursunterricht und im Stammgruppenunterricht großen Stellenwert ein.

- **Lernfelder und fächerverbindender Unterricht**

Die Lerninhalte sind an der Werkstattschule nicht statisch vorgegeben, sondern bedürfen der Aneignung in einem dynamischen Prozess. Diese gründen sich auf die in Mecklenburg/Vorpommern geltenden Rahmenrichtlinien. Ausgehend davon und den im Konzept beschriebenen Lernfeldern entwickelt die Werkstattschule schulinterne Curricula.

Fächerübergreifender und fächerverbindender Unterricht ist an der Werkstattschule kein theoretisches Konstrukt sondern tägliche Realität. Er findet sich organisatorisch verankert in den Fächern "Naturwissenschaften- NaWi" und "Geisteswissenschaften GeWi" und in zahlreichen gemeinsamen Unterrichtsprojekten einzelner Fächer.

Kernstück des fachübergreifenden Unterrichts an der Werkstattschule sind die halbjährlich stattfindenden Werkstätten, in denen in vierwöchiger Auseinandersetzung mit einem Thema (z.B. "Die Ostsee" oder "Antike") Wissens Elemente aller geeigneten Fächer miteinander verbunden werden.

- **Das Prinzip der altersgemischten Stammgruppen**

Das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher Altersstufen ist eine natürliche Form. Die Organisation von Schule in Jahrgangsklassen erscheint angesichts der Differenziertheit menschlicher Entwicklung da eher künstlich. Die Praxis jahrgangsübergreifender Klassen beugt der Illusion von Entwicklungsgleichheit vor und zwingt zur differenzierten Arbeit mit dem einzelnen Kind. Die Unterschiedlichkeit der Kinder wird zum bewusst hergestellten Normalfall. Sich in Bezug auf Ältere und Jüngere mal als „groß“, mal als „klein“ zu erleben, ermöglicht es den Heranwachsenden, sich in verschiedenen Rollen auszuprobieren.

An der Werkstattschule in Rostock lernen in der Regel 22 Kinder zweier Jahrgänge altersgemischt in Stammgruppen: 5/6 und 7/8. Sie erleben gemeinsam die Morgenkreise und einen Großteil des Unterrichts in den Lernbereichen Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften, in Musik, Kunst und Sport. Für den Unterricht in Deutsch, in den Fremdsprachen und in Mathematik werden Kurse auf Jahrgangsebene gebildet.

Die Nichtjahrgangsgruppen (Stammgruppen) bieten gute Chancen für eine erfolgreiche Integration aller Kinder. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und solche mit besonderen Begabungen, ältere und jüngere Kinder werden ihre Besonderheiten nicht als Mängel erfahren, sondern als Ausdruck ihrer Individualität. Viele Untersuchungen in heterogenen Gruppierungen (z. B. in den Schulversuchen zur Integration) zeigen, dass Kinder mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen erfolgreich miteinander lernen können. Die Qualität des Unterrichts verbessert sich dadurch oft, z. B. wird der Kontakt zwischen Lehrenden und Kindern dichter. Dies kommt allen Kindern zugute.“⁵

- **Lernberichte und Pensenbücher**

⁵ Gabriele FAUST-SIEHL in „Die Grundschulzeitschrift“ 104/1997, S. 11.

Die WIR hat ein Bewertungssystem entwickelt, das Gerechtigkeit der Beurteilung nicht ausschließlich durch Standardisierung und Vergleichbarkeit, sondern auch durch weitgehende Individualisierung erreicht. Die Lernentwicklung der Schüler wird in Zeugnisbriefen (Lernberichten) und Schüler-Eltern- Lehrer- Gesprächen von den Stammgruppenbetreuern regelmäßig reflektiert. Bei größeren selbständigen Lernvorhaben wird in Abhängigkeit von der Altersstufe der Lernfortschritt in Berichten festgehalten. Die Bewertung von Lernvorgängen und Lernergebnissen erfolgt sonst in Form von Punkten, die in ein Pensenbuch eingetragen werden.

Die Bewertung an der Werkstattschule erfolgt nach folgenden Grundsätzen, die im Absatz näher erläutert werden:

1. Unsere Bewertung ist individuell und vergleichend.
2. Unsere Bewertung ist dynamisch und transparent.

Das Pensenbuch gibt einen Überblick über das von den Schülern geleistete bzw. zu leistende „Pensum“, in dem es für jedes Fach vom Schüler bearbeitete Themenbereiche oder größere Unterrichtsabschnitte ausweist. Das Pensenbuch kann von Schülern, Eltern und Lehrern jederzeit eingesehen werden und dient als Grundlage für die Planung individueller Lernvorhaben (zum Beispiel in der Freiarbeit).

Das Pensenbuch ist eine Grundlage, auf der die halbjährlich stattfindenden Elterngespräche aufbauen. Durch die detailliert aufgeführten Unterrichtsthemen und Einschätzungen im Pensenbuch können individuelle Lernprozesse analysiert und Stärken und Schwächen sichtbar gemacht werden.

5.2.3 Besondere Schwerpunkte im Schulleben der Freien Schule

- **Achtung und Demokratie im Miteinander**

Die Werkstattschule in Rostock steht für demokratisches Miteinander von Kindern und Erwachsenen. Demokratie ist nur erlernbar, wenn sie von der Basis selbst gestaltet werden kann. Schule kann als Gemeinschaft zu Mündigkeit und Politikfähigkeit erziehen, wenn die Heranwachsenden täglich erfahren, dass sie gehört und ernstgenommen werden, dass es auf sie ankommt, dass es möglich und notwendig ist, gemeinsame Angelegenheiten und Konflikte vernünftig und friedlich miteinander zu regeln.

Die Kooperation zwischen Kindern und Erwachsenen ist von Respekt und Achtung der Individualität des anderen geprägt. Das Ernstnehmen dieses Anspruchs verlangt, dass Konflikte konsequent so erlebt werden, dass sie Regeln und Grenzen brauchen und schaffen.

Unsere Schule bietet Kindern, Eltern und Lehrern organisatorisch und strukturell den Raum, demokratische Prinzipien im Alltag zu erproben und zu leben. Beteiligung und Verantwortung werden zur Grundlage des gemeinsamen Lebens an der Schule. Regeln für den Schulalltag werden gemeinsam erarbeitet, gelten für alle Beteiligten und bleiben veränderbar.

- **Ökologisches Lernen und Eine Welt**

Das gemeinsame Leben an der Schule ist ein tägliches Einüben in ökologisch verantwortliches Handeln. Die Kinder lernen, sparsam und bewusst mit Energie, Materialien und Ressourcen umzugehen, Müll zu vermeiden und den nicht vermeidbaren Abfall sachgerecht zu behandeln. Im Rahmen von Praktika und Projekten werden ökologische Themen (wie z. B. Nutzung alternativer Energiequellen, Schutz von Arten und Lebensräumen u. a. m.) sowohl theoretisch als auch praktisch-lebensnah erarbeitet. Ökologisches Lernen findet zum einen an außerschulischen Lernorten statt, hat aber auch die umweltgerechte Ausgestaltung der unmittelbaren Lernumgebung (Gruppenräume, Schulgebäude und Außengelände) zum Inhalt.

Einen besonderen Schwerpunkt wird im Hinblick auf die multikulturelle Ausrichtung der Werkstattsschule in Rostock die Perspektive „Eine Welt“ bilden.

Wir sehen als Werkstattsschule in Rostock zwei große Schwerpunkte:

1. Die „weite Welt“: Vorstellung anderer Kulturen; Alltag und Probleme der Entwicklung im Süden; Vorstellung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit; Reflexion des Lebens im Norden und Diskussion von Konzepten gerechterer Ressourcenverteilung .
2. Das Erscheinungsbild der Problematik im „Norden“: Entwicklungs- und Asylpolitik in Europa; Vorstellung von Einrichtungen und Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in der EU, in deren Mitgliedsstaaten und insbesondere in der BRD

- **Heranführen an vernetztes Denken**

Ansatz der Werkstattsschule ist es, Sensibilität gegenüber der Komplexität unserer Welt zu wecken, ohne Gefühle der Ohnmacht oder Angst vor komplexen Problemen zu entwickeln.

Wir leben in einer Welt, deren vielfältige Prozesse ineinander greifen und schwer zu begreifen sind. Sowohl wirtschaftliche Prozesse als auch natürliche Zusammenhänge sind weltweit vernetzt. Die Wechselwirkungen sind dicht und scheinen undurchschaubar und menschliches Eingreifen bewirkt oft nicht das, was es bewirken will.

Die Werkstattsschule möchte mit ihrem Schwerpunkt auf fachübergreifendem Unterricht den Schülern zunehmend mehr Einblick in die vernetzte Struktur komplexer Zusammenhänge geben. Das Denken in Zusammenhängen sollen die Schüler vor allem in den regelmäßig stattfindenden Werkstätten lernen.

- **Fremdsprachen und bilingualer Unterricht**

Dem Erlernen von Fremdsprachen kommt unter gegenwärtigen Bedingungen eine immer größere Rolle zu. Weltweite Vernetzung von Wirtschaftsstrukturen, gewachsenes Bewusstsein für globale Probleme der Menschheit (Eine Welt, Ökologie) und der Weg zum geeinten Europa erfordern von jungen Menschen Sprachkompetenz in mindestens einer Fremdsprache. Das Schulgesetz in Mecklenburg-Vorpommern und die Rahmenrichtlinien tragen dem Rechnung, indem das Erlernen der Fremdsprache Englisch an weiterführenden Schulen Pflicht ist und wahlweise mindestens eine weitere Fremdsprache

erlernt werden kann. Auch an Grundschulen ist ab der 3. Jahrgangsstufe Fremdsprachenunterricht möglich und wird von immer mehr Schulen angeboten.

Was ist nun das Besondere am Fremdsprachenunterricht in der Werkstattsschule in Rostock? Der Fremdsprachenunterrichts beginnt bereits in Klasse 1 mit dem Unterricht der englischen Sprache und wird, wenn gewünscht, schon in Klasse 5 durch eine zweite Fremdsprache erweitert. Im Angebot sind Französisch oder Spanisch. In Klasse 7 ist erneut ein Einstieg in eine zweite Fremdsprache möglich.

In der Werkstattsschule wird in zwei Sprachen das in den Rahmenrichtlinien festgelegte Niveau angestrebt. Durch den frühen Beginn des Fremdsprachenunterrichts wird es in Zukunft möglich sein, in Klasse 10 erweiterte Angebote in Englisch, Französisch und Spanisch über das Niveau der Rahmenrichtlinien hinaus anzubieten. Damit sind nicht nur die erforderlichen, sondern besonders günstige Voraussetzungen für den Übergang in die Sekundarstufe II geschaffen.

Um Sprachkompetenzen auf nicht-extensivem Wege zu erweitern, hat sich auch bilingualer Unterricht bewährt. Das heißt, dass das Fremdsprachenlernen sich an der Werkstattsschule in Rostock perspektivisch auch über Fachinhalte vollzieht. Insbesondere Lernfelder des gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Unterrichts können hierfür als besonders geeignet angesehen werden.

- **Integration und soziales Lernen**

Jedes Kind ist in seiner Entwicklung einzigartig. Die Werkstattsschule in Rostock sieht die Vielfalt aller Kinder als Chance für die Entwicklung jedes Einzelnen: Integration bedeutet hier, dass Kinder mit erhöhtem Förderbedarf (Kinder mit Teilleistungsschwächen – z. B. LRS – oder mit körperlichen Beeinträchtigungen) und hochbegabte Kinder ebenso wie Kinder nicht-deutscher Muttersprachen mit den anderen gemeinsam lernen und leben. Sie erfahren in aktiver Auseinandersetzung Akzeptanz und Toleranz, Achtung vor den anderen und sich selbst. „Gemeinsam mit den anderen“ heißt jedoch nicht, dass die Kinder soziale oder intellektuelle Entwicklung „im Gleichschritt“ leisten müssen. Das von Maria Montessori gestaltete Prinzip „vom Kinde aus“ bietet beste Voraussetzungen, alle Kinder zu integrieren, ihnen in der Werkstattsschule in Rostock eine adäquate Förderung angedeihen zu lassen.

Die Aufnahme von **Kindern mit erhöhtem Förderbedarf** ist an der Werkstattsschule in Rostock generell eine Einzelfallentscheidung. Vorher wird genau geprüft, ob die Betreuungssituation den Bedürfnissen des betreffenden Kindes gerecht werden kann. Dies betrifft körperlich beeinträchtigte Kinder ebenso wie Kinder mit Teilleistungsschwächen und verhaltensauffällige Kinder. Die Integration geistig behinderter Kinder kann die Werkstattsschule in Rostock nicht leisten.

Für **Kinder nicht-deutscher Muttersprachen** ist es häufig sehr schwer, eine adäquate Schule zu finden. In Rostock leben zur Zeit Kinder aus bilingualen Partnerschaften, Kinder von Asylbewerbern und Kinder von Aussiedlern und Emigranten. Dazu kommen Kinder, die infolge der Globalisierung der europäischen Arbeitswelt vorübergehend in Deutschland leben. Diese Kinder müssen neben der Bewältigung des normalen Lernpensums sowohl das Erlernen einer fremden Sprache als auch die Integration in einen mehr oder weniger fremden Kulturkreis leisten. Die Werkstattsschule in Rostock kann

mit ihren speziellen Formen äußerer und innerer Differenzierung, ihren Angeboten im Freizeitbereich und ihrer fremdsprachlichen Orientierung Kindern fremder Muttersprachen gerecht werden.

Ziel unserer Bemühungen ist es, im Zusammenleben der Kinder und Jugendlichen die Bereicherung, die aus der Begegnung verschiedener Kulturen mit ihren unterschiedlichen Weltdeutungen erwachsen kann, lebendig zu gestalten.

Hochbegabte Kinder sind keine besondere Spezies Mensch, denn begabt zu sein ist etwas „normales“. Unserem Verständnis entsprechen Definitionsansätze, die Hochbegabung nicht zwingend als aktuelle Leistung definieren, sondern als ein Leistungsvermögen, das sich Umfang und Tiefe, in Art und Weise sowie Gegenstand von dem ihrer Altersgenossen unterscheidet. Dabei definiert sich Hochbegabung über Intelligenz und Kreativität.

Ansatz der Werkstattsschule in Rostock ist es, hochbegabte Kinder durch Formen äußerer und innerer Differenzierung zu fördern. Diese finden sich an der Werkstattsschule in dem Zusammenspiel von Kurs- und Stammgruppenunterricht sowie in den verschiedenen Arbeitsformen, die **im Kapitel „Wege II“** eingehend beschrieben wurden.

Mit der Kombination begabungsfördernder Lernformen mit solchen zur Stärkung von sozialer Kompetenz sowie dem Bereich manuell-produktiver Aneignung von Welt wird für begabte Kinder an der Werkstattsschule ein besonders geeigneter Entwicklungsrahmen geschaffen.

Werkstattsschule in Rostock

Erich Fried

*Wer sagt:
Hier
herrscht Freiheit
der lügt,
denn
Freiheit
herrscht
nicht.*